



28. Wettbewerb 2023 – 2026

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk

Niederbayern

2024





28. Wettbewerb 2023 – 2026

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk

Niederbayern

2024

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns	6
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Niederbayern 2024	7
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Niederbayern 2024	8

Berichte

Aschenau, Gemeinde Offenberg, Landkreis Deggendorf	10
Eppenschlag, Gemeinde Eppenschlag, Landkreis Freyung-Grafenau	16
Haselbach, Gemeinde Haselbach, Landkreis Straubing-Bogen	22
Lalling, Gemeinde Lalling, Landkreis Deggendorf	28
Perasdorf, Gemeinde Perasdorf, Landkreis Straubing-Bogen	34
Ruderting, Gemeinde Ruderting, Landkreis Passau	40
Bewertungskommission Niederbayern	46
Bewertungsbogen	48
Medallenspiegel Bundesentscheid 1961 bis 2023	50
Teilnehmerentwicklung	51



VORWORT

Im 28. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ haben niederbayerische Bürgerinnen und Bürger wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie kritisch aber liebevoll auf ihre Heimat blicken und ihr Dorf aktiv mitgestalten wollen. Gemeinsam wurden zukunftsweisende Ideen für lokale Herausforderungen entwickelt und umgesetzt – für noch mehr Lebensqualität vor Ort und ohne dabei die liebenswerten Besonderheiten aus dem Blick zu verlieren. Eigenverantwortlich und mit viel bürgerschaftlichem Engagement werden so Zukunftsperspektiven für den ländlichen Raum geschaffen, liebgewonnene Traditionen mit modernen Ideen verbunden, Altbestand und Neubaugebiet, Dorf und umgebende Landschaft zu einem stimmigen Ganzen und das Dorf zu einer lebens- und liebenswerten Heimat für Alteingesessene und Neuzugezogene.

Bei der Bereisung konnte die Bewertungskommission 6 Dörfer erleben, die ihre Ideen und Lösungsansätze kreativ, kompetent und voller Leidenschaft umgesetzt haben. Mit viel Herzblut wurden die verschiedenen Initiativen und Projekte den Jurorinnen und Juroren vorgestellt.

Das Hauptaugenmerk beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ liegt auf Kriterien wie Entwicklungskonzepten und wirtschaftlichen Initiativen, sozialem und kulturellem Leben, Bau- und Grüngestaltung und dem Erscheinungsbild und der Verzahnung von Dorf und Landschaft.

Von den Stärken der teilnehmenden Dörfer konnte sich die Kommission bei der Bereisung vom 25. bis 27. Juni 2024 überzeugen. Konstruktive Lösungsansätze für ganz individuelle Probleme sowie Tipps und Empfehlungen der Fachjuroren für die Weiterentwicklung der Dörfer sind in diesem Abschlussbericht zu lesen.

Nach Begutachtung durch die Kommission ist Haselbach berechtigt, Niederbayern auf Landesebene zu vertreten: Haselbach wurde für seine Leistung mit Gold geehrt. Die weiteren



teilnehmenden Dörfer erhielten für ihre Leistungen Silber. Der Sonderpreis des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut für eine beispielhafte Belegung eines zentralen Leerstandes, der vielfältigen Mehrwert für die Dorfgemeinschaft schafft, ging an Eppenschlag.

Unabhängig vom erzielten Ergebnis sind alle teilnehmenden Dörfer Gewinner. Was sie für sich aus dem Wettbewerb mitnehmen, ist mehr als nur die Bewertung einer Fachjury. Sie haben für sich vor Ort Lösungen und zukunftsfähige Strategien entwickelt. Sie haben gemeinsam ein Plus an Lebensqualität geschaffen. Sie sind Zukunftsdörfer und Vorbilder für andere Gemeinden.

Zum Abschluss des Bezirksentscheides bedanke ich mich bei allen, die sich für die Durchführung und das Gelingen des Wettbewerbs mit so viel Engagement eingesetzt haben. Sie alle gestalten aktiv die Zukunft im ländlichen Raum, in Ihrer Heimat. Sie engagieren sich für einen Kultur- und Lebensraum, von dem Menschen in den Metropolregionen nur träumen können.

Landshut, im Juli 2024

Stefanie Pahnke,
Leiterin der Bezirksbewertungskommission
Abteilung Gartenbau,
AELF Abensberg-Landshut



ANZAHL DER TEILNEHMERORTE in den Regierungsbezirken Bayerns

im Bezirksentscheid 2024



TEILNEHMERORTE

Bezirksentscheid Niederbayern 2024



ERGEBNISÜBERSICHT

Bezirksentscheid

Niederbayern 2024

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medaillengruppen dar.

GOLD

Haselbach (B) Gemeinde Haselbach, Landkreis Straubing-Bogen

SILBER

Aschenau (A) Gemeinde Offenberg, Landkreis Deggendorf

Eppenschlag (B) Gemeinde Eppenschlag, Landkreis Freyung-Grafenau

Lalling (B) Gemeinde Lalling, Landkreis Deggendorf

Perasdorf (A) Gemeinde Perasdorf, Landkreis Straubing-Bogen

Ruderting (B) Gemeinde Ruderting, Landkreis Passau

SONDERPREIS

Eppenschlag (B) Eppenschlag erhält den Sonderpreis des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut für „die beispielhafte Belegung eines zentralen Leerstandes, der vielfältigen Mehrwert für die Dorfgemeinschaft schafft.“

(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 bis 3.000 Einwohner

BERICHTE

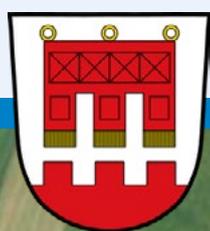
Die Siegerdörfer im Profil



SILBER

ASCHENAU

Gemeinde Offenberg
Landkreis Deggendorf



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Bernd Sibler**

Bürgermeister/in: **Hans-Jürgen Fischer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Petra Holzapfel**

Einwohnerzahl: **306**

Gemarkungsfläche (ha): **624**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

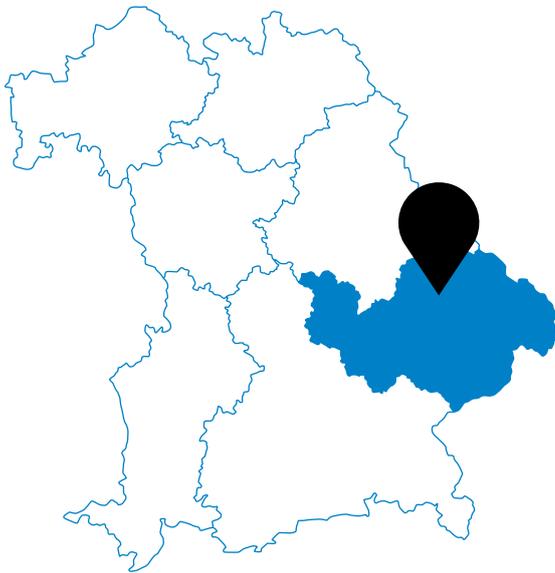
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 4

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **23**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Aschenau hat mit der Dorferneuerungsmaßnahme ein Leitbild erstellt, wodurch ein Denkprozess entstanden ist. Der Ort hat heute knapp über 300 Einwohner. Es sind nur 3 kleine Gewerbebetriebe vor Ort. Die Infrastruktur ist dem Ort angepasst.

In den vergangenen Jahren wurde die Hauptstraße durch den Ort saniert. Die Breitbandversorgung ist ausgebaut worden. Das Dorfgemeinschaftshaus gegenüber der Kirche ist sehr wertvoll und hat einen Stadel für größere Veranstaltungen. Im Gemeindehaus werden Bildungs- und Kulturveranstaltungen durchgeführt. Der örtliche Dorfladen trägt zur schnellen Nahversorgung bei. Dinge des täglichen Bedarfs und Lebensmittel können dort eingekauft werden.

Stromerzeuger mit Photovoltaik, Biogas und Wasserkraft versorgen die meisten Bürger von Aschenau. Der Ort hat noch ein Wirtshaus, Sportplatz und einen Kindergarten (7 Uhr bis 14:30 Uhr) sowie eine wunderbare Kirche mit einem besonderen Leichenhaus und einem außergewöhnlichen Naturfriedhof. Der Friedhof ist eingeteilt in vier Sektionen und ist sehr beruhigend. Ein Neubaugebiet mit 10 neuen Häusern besteht bereits. Maßnahmen zur Hochwasserbeseitigung wurden durchgeführt. Ein kleiner Ort, der sich aber gut herausgeputzt hat.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Mit etwas mehr als 300 Einwohnern ist Aschenau ein kleines Dorf in Niederbayern. Die Aschenauer haben viele ihrer Projekte zur Entwicklung ihres Dorfes mit eigener Muskelkraft umsetzen können. Aber auch wenn Konzepte durch die Obrigkeit abgelehnt worden sind, hat sich die Dorfgemeinschaft von einem Nein nicht niederschlagen lassen. Sowohl der Friedhof als auch die Kirche sind Beispiele für die Umsetzung solcher Projekte. Das ehemalige Schulhaus wurde in ein barrierefreies Gemeindezentrum umgebaut, welches rege durch verschiedene Gruppen von Erwachsenen und Jugendlichen genutzt wird. Zu Beginn des Umbaus musste das bisherige Schulhaus entrümpelt werden.

Mit starker Unterstützung von vielen Freiwilligen aus dem Dorf war dies in wenigen Tagen erledigt. Direkt daneben steht eine Festhalle, die für Festivitäten aller Art von den Vereinen als auch der Dorfgemeinschaft genutzt wird.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich auch ein Spielplatz, der durch die grüne Gestaltung einen schönen Bereich für die Kleinsten bildet – auch während Festen oder Veranstaltungen. Hier wäre eine Erweiterung, im Sinne der kindlichen Freude, wünschenswert. Bemerkenswert ist auch die zentrale Anbringung eines AEDs am Gemeindehaus, welcher in Notfällen genutzt werden kann.

**Bild unten:
Die Jury im
Dorfzentrum
von Aschenau**



2

Der Friedhof wurde vor einigen Jahren in einem besonderen Stil erweitert, so dass er den Aschenauern zusagt. So ist er nicht nur ein Ort des Gedenkens, sondern ebenso ein Ort, der durch die vielen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen einlädt. Auch die Generalsanierung der Aussegnungshalle ist eines von vielen Projekten, welches die Aschenauer mit ehrenamtlichen Helfern umgesetzt haben.

Das Thema Hochwasser hat Aschenau schwer getroffen, sodass eine Flutmulde für die Schwarzach geschaffen wurde. Gleichzeitig bietet dieser Bereich, zusammen mit dem angrenzenden Sportplatz und Vereinsheim, auch eine natürliche Wiese und Freifläche, welche als Zeltplatz oder Freizeitfläche genutzt werden kann. Leider fehlt aber in direkter Nachbarschaft zur Freifläche ein Zugang zu Toiletten – vor allem für den als Zeltplatz genutzten Bereich.

Die Aschenauer leben eine sehr innige und im Zusammenhalt starke Dorfgemeinschaft; auch der offenen Jugendarbeit wird durch das Ferienprogramm Sorge getragen. Man könnte versuchen, die verbandliche Jugendarbeit etwas besser auszubauen, vor allem mit mehr Vielfältigkeit (z. B. durch Kooperationen mit benachbarten Vereinen).

**Bilder unten:
Rundgang über
den Friedhof, mit
modern gestalteter
Aussegnungshalle**



3. Baugestaltung und -entwicklung

Mit viel Herzblut und Engagement auf allen Ebenen setzen sich die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinde für die Dorferneuerung ein. Unter dem Leitbild „Heimat erhalten – Zukunft gestalten“ wurden vielfältige Maßnahmen durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist die Neugestaltung der Dorfmitte mit dem Dorfplatz und die Umnutzung sowie Instandsetzung der alten Schule in ein modernes und multifunktionales Bürgerhaus. Abgerundet wird das Ganze durch eine neue große Scheune, die zum Dorfplatz hin offen ist und vielfältig genutzt werden kann.

Positive Aspekte

Erkennbarer und funktionierender Dorfkern: Der Dorfkern ist gut erkennbar und funktioniert hervorragend. Als ehemalige Streusiedlung herrscht nach wie vor eine eher lockere Bebauung. Dabei sorgen die vielen kleinen begrünten Flächen für ein schönes und einheitliches Bild. Der markante Dorfplatz, um den sich Dorfgemeinschaftshaus, Kulturscheune, Feuerwehrhaus und eine Grünfläche mit Spielplatz und Bushaltestelle gruppieren, ist sorgfältig gestaltet und bildet den Dorfkern. Er wird als gemeinschaftliches Zentrum verstanden, auf dem sich das gesellschaftliche Leben aktiv abspielt.

Gigantisches ehrenamtliches Engagement: Besonders hervorzuheben ist das enorme ehrenamtliche Engagement dieser kleinen Gemeinde, deren selbständiger und unabhängiger Geist sie von jeher prägt. Im Rahmen der „Zeit für Helden“-Aktion wurde das alte Schulhaus gemeinschaftlich entkernt und Instand gesetzt. Die Granitfassade wurde schön erhalten und korrespondiert gut mit der Kirche auf der anderen Straßenseite, wodurch Schule und Kirche ein stimmiges Dorfbild ergeben. Ein neuer Dachstuhl und ein unsichtbar eingebauter Fahrstuhl im alten Schuleingang sind weitere gelungene Elemente der Modernisierung.



Empfehlungen

Anpassung an Dorfstruktur und örtliche Baukultur: Konkrete Maßnahmen sollten die teilweise sehr alte Dorfstruktur berücksichtigen. Baumaterialien sollten so gewählt werden, dass sie besser mit der örtlichen Baukultur korrespondieren.

Einholen zusätzlicher Fachexpertise, z. B. zum Erhalt historischer Elemente, wie der eigentlich intakten und baulich relevanten Holztreppe in der alten Schule oder beim Übergang zwischen Granittreppe und Granitfassade im Außenbereich: Dadurch können bei zukünftigen Baumaßnahmen eventuell Ressourcen geschont werden. Neue Trends sollten kritisch hinterfragt werden, um auch weiterhin harmonische Entwicklungen zu fördern. Historische Bauteile können durch bestimmte Techniken gut instandgesetzt werden und sollten möglichst erhalten bleiben.

Offenheit für externe Beratung: Das aktive Mitgestalten der Gemeinde ist sehr lobenswert. Trotzdem kann die Inspiration von Menschen, die das Dorf nicht kennen, wertvolle neue Perspektiven bieten.

Besuch anderer Dörfer: Der Besuch von anderen Dörfern und der Austausch mit deren Bewohnern kann bereichernde Erfahrungen und Wissen bringen. Unabhängigkeit und

Selbstständigkeit sind wichtige Werte. Jedoch besteht die Gefahr, dass sich die Gemeinde zu sehr abgrenzt und wertvolle Inspiration und Tipps von außen nicht mehr wahrnimmt.

Entwicklung eines konkreten Konzepts und Maßnahmenplans: Für die Dorfvision sollte ein konkreter Maßnahmenplan entwickelt werden. Verschiedene Fachbereiche der Behörden bieten häufig kostenfreie Beratungsangebote, die bei der Planung und Umsetzung unterstützen können.

Fazit

Aschenau hat sich durch das engagierte und gemeinschaftliche Handeln seiner Einwohner zu einem Dorf entwickelt, das seine Heimat erhält und gleichzeitig zukunftsorientiert gestaltet. Die Neugestaltung des Dorfplatzes und die Modernisierung historischer Gebäude tragen zur Stärkung der Dorfgemeinschaft bei. Um sich weiterhin als attraktiver Wohn- und Lebensort zu entwickeln, sollte Aschenau konkrete Maßnahmen an die gewachsene Dorfstruktur und örtliche Baukultur anpassen und dabei nicht zögern, zusätzliche Expertise einzuholen. Eine ganzheitliche Betrachtung und eine klare Vision für die Dorfentwicklung werden dazu beitragen, ein lebendiges, vielfältiges und zukunftsorientiertes Dorfleben zu schaffen und gleichzeitig die einzigartige Identität des Ortes zu bewahren.

Bilder oben:
neu gestaltetes
Dorfzentrum mit
Bürgerhaus, Rund-
gang durch das
Neubaugebiet





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bilder oben:
positive Beispiele
der Grüngestaltung
und -entwicklung
in Aschenau

Durch eine Baumreihe wird man in den Ort Aschenau beim Beachvolleyball-Platz begleitet. Hier wurden einige Bäume gepflanzt, um der Freizeiteinrichtung eine grüne Umrandung zu geben und den Erholungswert zu steigern. Die Baumscheiben an den jungen Bäumen sollten frei gehalten werden, um eine gute Entwicklung zu fördern. Die angrenzende Flutmulde ist wertvoller Naturraum und lädt zum Verweilen ein. Der Stellplatz der Glascontainer bei dessen Parkplatz sollte durch eine dreiseitige Heckenbepflanzung integriert werden und würde sich so ins Gesamtbild besser einfügen.

Der alte Biergarten beim Wirtshaus besticht durch die mächtigen Kastanien, welche die Dorfkultur unterstreichen.

Säulenhainbuchen und mehrere Ahornbäume umgeben den Platz am alten Schulhaus und werten die Dorfmitte auf. Die Gestaltung rundherum ist hier sehr gut gelungen. Zusammen mit dem harmonisch begrünten Dorfbrunnen ergibt sich eine Einheit am zentralen Platz. Integrierte Blühstreifen in der Rasenfläche würden den ökologischen Wert steigern und gleichzeitig durch weniger Mähgänge

den Pflegeaufwand verringern. Der anliegende Spielplatz bietet für Jung und Alt Spiel und Spaß im Schatten großer Gehölze. Zwei Kugelhorn begrüßen die Besucher vor dem Eingangsportal der Kirche. Neben an wurde der Parkplatz mit einer Kleinstrauchhecke und Bäumen bepflanzt; diese Hecke sollte sich an der 2. Parkreihe wiederholen. Passend zu dem alten, hohen Baumbestand auf zwei Seiten des Friedhofs, ist dieser seitlich über eine unscheinbare Befestigung mit bewachsenen Rasengittersteinen befahrbar, was sich sehr gut einfügt.

Im Siedlungsgebiet wurden bei den Stellflächen drei Bäume gepflanzt, welche die Bebauung auflockern. Zwei davon sollten erneuert und mit offener Baumscheibe die Anwuchsgarantie verbessert werden. Die teils offenen Einfriedungen im Siedlungsgebiet sind lobenswert. Ältere Baumbestände fügen die Ortschaft in die Landschaft ein.

Bemerkenswert ist der persönliche Einsatz der Aschenauer Bevölkerung bei der Umsetzung ihrer Dorfbelange zur Weiterentwicklung und Pflege in allen Bereichen.

5. Das Dorf in der Landschaft

Die klassische Streusiedlung wird durch drei Dorfstraßen zugänglich gemacht. Das Luftbild zeigt, dass Baugebiete an diesen Straßen erschlossen wurden. Leider fehlen an den Straßen die Straßenbäume. Die Baugebiete können ebenfalls durch eine passende Eingrünung und die Gärten mit entsprechenden Bäume weiter aufgewertet werden.

Im Osten Richtung Offenberg beleben ein Gehölzstreifen, der einst durchgeführten Flurberreinigung, und noch vorhandene Feldgehölze

die fruchtbaren Äcker. Entlang der Schwarzach sind noch wertvolle Naturbestandteile wie Schilfgürtel, Auwald und feuchte Wiesen zu finden.

Am Sportplatz würden schattenspendende Bäume entlang der Hauptstraße zur Aufenthaltsqualität beitragen und auch bei den Gebäuden sollten dafür Plätze gesucht werden. Sollten neue Baugebiete geplant werden, wird empfohlen, einen qualifizierten Bebauungsplan mit Grünordnung zu erstellen und auch einzuhalten.



Bild oben:
Gruppenbild
der Jury beim
Dorfgrundgang

Bild unten:
Juroren an der
Hochwasserfrei-
legung



SILBER

EPPENSCHLAG

Gemeinde Eppenschlag
Landkreis Freyung-Grafenau



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Sebastian Gruber**

Bürgermeister/in: **Peter Schmid**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Lena Fröhler**

Einwohnerzahl: **958**

Gemarkungsfläche (ha): **1703**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

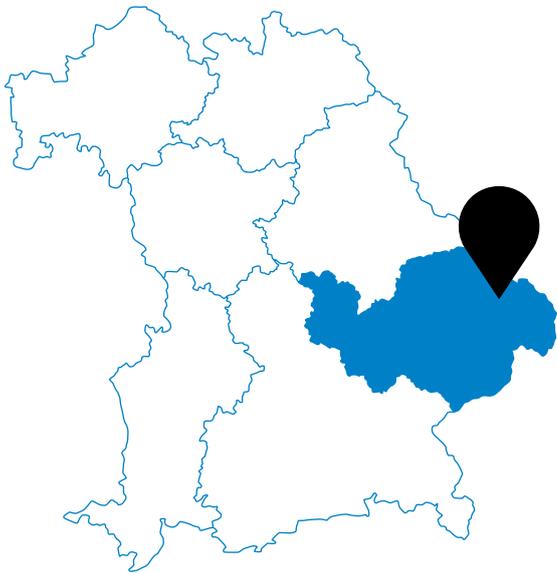
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 14

Nebenerwerbsbetriebe: 9

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **106**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Eppenschlag bildet mit seiner dörflichen Struktur ein intaktes, ganzheitliches Dorf. Es ist eingebunden in den herrlichen Naturpark und liegt vor den Toren des Nationalparks Bayerischer Wald. Eppenschlag hat ca. 960 Einwohner und 106 Gewerbebetriebe. Größter davon ist ein Betrieb zur Metallverarbeitung mit ca. 40 Mitarbeitern.

Das Dorf hat fünf gastronomische Betriebe. Der größte davon ist das Dorfwirtshaus mit einer großen Bauernmarkthalle. Die Halle ist von 7:00 bis 19:00 Uhr geöffnet, bietet auch Sitzgelegenheiten, und wird von der Gemeinde sowie mit einheimischem Personal betrieben. Sie bildet eine sehr wertvolle und wichtige Einrichtung, nachdem zwei Lebensmittelgeschäfte und ein Metzger geschlossen haben.

Eppenschlag ist im Ilzer Land (12 Gemeinden) integriert und an der Städtebauförderung beteiligt sowie mit dem Amt für ländliche Entwicklung in Zusammenarbeit. Im alten Schulhaus befindet sich jetzt ein Kindergarten und im ehemaligen Haus der Bäuerin – jetzt Gemeindehaus Eppenschlag – werden unter dem Motto „Seminare und Genuss“ Veranstaltungen zu Regionalität, Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit abgehalten. Das Gemeindehaus ist ein Ort der Begegnung – vom Jugendtreff über Seniorentreffs, Bürgersprechstunden bis zu den Gemeinderatssitzungen.

Auch die Anbindung an den ÖPNV ist gegeben und der Ort ist zu 85 % mit einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit erschlossen. Für die Bürgerinnen und Bürger hat Eppenschlag ein eigenes „Gmoabladl“, das alle 2 Monate erscheint.

Sie haben 14 landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe und einen sehr schönen Freizeitpark. Die Feuerwehr, mit über 60 Wehrfrauen und Wehrmännern, sowie ca. 20 Jugendlichen, zeigte ein sehr gutes Miteinander. Sie sind das „Genussdorf-Eppenschlag“. Man kann nur hoffen, dass die Jugend Arbeit in der Umgebung findet und im Dorf bleibt. Mit einer intakten Bevölkerungsstruktur sollte das Dorf weiterhin eine Zukunft haben.

Bild oben:
Begrüßung
am Rathaus

Bild unten:
Die Jury erhält
das „Gmoabladl“



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

In Eppenschlag lassen sich in den 13 Vereinen 1.200 Mitglieder zählen, bei nur ca. 960 Einwohnern, so dass jeder Eppenschlager bzw. jede Eppenschlagerin mindestens einen Verein für sich gefunden hat. Bemerkenswert ist der Kulturverein mit seiner Jugendgruppe, welcher sich in den Bereichen Brauchtums-, Heimatpflege und Ortsgeschichte positioniert hat. Das Schnupftabakmuseum bietet nicht nur eine liebevoll gestaltete Ausstellung, sondern ist ebenso ein Heimatmuseum.

Im Ortszentrum bietet die genossenschaftliche Bauernmarkthalle mit Dorfwirtshaus nicht nur einen Nahversorger für die alltäglichen Dinge, sondern auch einen sozialen Begegnungsort, an dem sich Jung und Alt auch mal zum „Ratschen“ bei Kaffee und Kuchen setzen können. Integration in Eppenschlag ist kein Problem: Der derzeitige Bürgermeister Schmid ist erst vor wenigen Jahren nach Eppenschlag gezogen und nach kurzer Zeit in sein Amt gewählt worden. Die Integration von neuen Bürgerinnen und Bürgern wird hauptsächlich durch die WALDI-App, Veranstaltungstafeln, Begrüßungsschreiben und dem alle zwei Monate erscheinenden „Gmoabladl“ gewährleistet.

Die Kirche in Eppenschlag ist ein zentrales Element im Ort – nicht nur durch die Positionierung in der Ortschaft, sondern ebenso im sozialen und kulturellen Leben. Die zwar sehr kleine, aber doch sehr aktive Pfarrei ist ein wichtiger Pfeiler. Auch hier besitzt die Kirche eine eigene Chronik ihrer Geschichte, und bietet mit den Pfarrgruppierungen auch viel-

fältige Mitgestaltungsmöglichkeiten für jede Altersgruppe.

Bemerkenswert ist für diesen kleinen Ort ein Kindergarten mit insgesamt 30 von 33 belegten Plätzen. Somit wächst die kleine Bürgerschaft liebevoll in ihrer eigenen Gemeinde auf und lernt ihren sehr aktiven Wohnort von Anfang an kennen.

Ein wirkliches Highlight des Ortes ist der Freizeitpark, als Naherholung für jede Altersgruppe, mit einem kleinen Weiher, großen Wiesen und Spielanlagen. Für die vielen Vereine steht ein Feststadl zur Verfügung. Gleichzeitig bietet das Gemeindehaus ein Zuhause für kleine Gruppen, die sich zu Gruppenstunden oder Austauschrunden treffen möchten.

Eppenschlag ist ein kleines, aber sehr aktives Dorf. Zum einen durch die vielen Vereine, zum anderen aber auch mit dem großen Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft. Hier ist die Zeit nicht stehen geblieben, der Ort entwickelt sich aktiv weiter in die Zukunft. Ausbaufähig wären etwas die verbandliche Jugendarbeit und die Erweiterung der Jugendarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 27. Lebensjahr. Der Ausbau des Radnetzes sollte auch weiter vorangetrieben werden.

**Bilder unten:
die Bauernmarkt-
halle ist Nahver-
sorger und sozialer
Begegnungsort**





3. Baugestaltung und -entwicklung

Genusssdorf Eppenschlag – Vision und Umsetzung mit Plan

Der Ort zeigt eindrucksvoll, wie ein Dorf durch klare Visionen und gezielte Maßnahmen eine nachhaltige Entwicklung erreichen kann. Diese Entwicklung ist nicht nur in den letzten 10 Jahren ersichtlich, sondern zieht sich durch die vergangenen Jahrzehnte.

Eppenschlags Geschichte hat die heutige Dorfstruktur seit 1945 maßgeblich beeinflusst. Nach der fast vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, prägte der Wiederaufbau das heutige Erscheinungsbild. Besonders hervorzuheben ist der Beitrag der Dorffrauen, da viele Männer nicht zurückkehrten. Die wiederaufgebauten Gebäude stammen zwar aus der Nachkriegszeit, doch das ursprüngliche Dorfbild mit seinem zentralen Anger und den darum gruppierten Häusern ist nach wie vor erkennbar. Straßen und Gehwege fließen harmonisch ineinander, was dem Fußgängerverkehr Vorrang gibt und für langsamen Fahrzeugverkehr sorgt.

Positive Aspekte

Eppenschlags nachhaltige Entwicklung zeigt sich in verschiedenen Bereichen:

- Erhaltung der Dorfstruktur: Trotz der Zerstörung 1945 blieb das klassische Dorfbild erhalten.

- Langsame und bedachte Entwicklung: Keine kurzfristigen Bauaktionen, sondern ein behutsames Wachstum.
- Zentrale Nutzungen: Alle wichtigen Einrichtungen sind fußläufig erreichbar.
- Mischnutzung und Erhalt von Gebäuden wie das Haus der Bäuerin (heute das Gemeindehaus).
- Öffentlicher Raum: Entsiegelung von Flächen und klare Zonierung, Einsatz regionaltypischer Gestaltungselemente.
- Nutzung zusätzlicher Beratungsangebote: Aktive Einbindung von Behörden und Beratungseinrichtungen.
- Regenerative Energien: Kommunale Gebäude sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet, im privaten Sektor werden Hackschnitzelheizungen genutzt.

Herausragendes Beispiel: Reaktivierung alter Gebäude

Das ehemalige Wirtshaus „Beim alten Bräu“ wurde zur Bauernmarkthalle umgebaut, die sowohl im Grundriss als auch in der Gestaltung wie ein Dorf im Dorf funktioniert und alle wichtigen Funktionen, die ein Dorfleben ausmachen, vereint: Bäckerei und Café als gemeinschaftlicher Mittelpunkt, umgeben von Marktständen mit regionalen Produkten für die Nahversorgung. Die Einrichtung des Cafés erfolgte durch eine gemeinschaftliche Aktion, bei der gebrauchte Möbel aufbereitet wurden.

Bilder von links: zentraler Anger mit Maibaum, die katholische Pfarrkirche Eppenschlags, Genussdorf Eppenschlag





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bilder von links:
Grünflächen in der Dorfmitte, Feuerwehrvorführung am Dorfweiher und Spielplatz, offen gestalteter, bunter Hausgarten

Empfehlungen für die Zukunft

- **Kontinuität:** Die bisherigen Ansätze sollten konsequent weiterverfolgt werden.
- **Vorsicht vor Trends:** Ausreißer wie Schottergärten oder Baumaterialien aus Kunststoff sollten vermieden werden.
- **Engagement:** Die Dorfbewohner sollten weiterhin engagiert bleiben, da Dorfentwicklung Zeit braucht.
- **Neubauten:** Neue Gebäude sollten die Dorfstruktur berücksichtigen und sich an der örtlichen Baukultur orientieren.

Fazit

Eppenschlags Entwicklung ist ein Musterbeispiel für nachhaltige Dorfentwicklung, ohne ständig das Wort „Nachhaltigkeit“ zu verwenden. Die durchdachte Planung, der behutsame Umgang mit Ressourcen und die aktive Einbindung der Dorfgemeinschaft zeichnen Eppenschlag aus und machen es zu einem „Genussdorf“ mit Vorbildcharakter.

In Eppenschlag ist das Umfeld vom Bürgerhaus bis zum Umfeld der Kirche mit zahlreichen Baumpflanzungen verschiedenen Alters eingegrünt, welche kontinuierlich über Jahre hinweg gepflanzt wurden. Viele angelegte Blühinseln in den Grünflächen werden nicht nur die Dorfmitte auf. Zusätzliche Blühflächen könnten zukünftig angelegt werden. Der Schatten des vom Wartehäuschen umbauten Baumes wird überaus wertgeschätzt.

Außerdem werden viele große Obstbäume das Ortsbild auf, welche zeitnah einen fachgerechten Schnitt benötigen und für die dauerhafte Pflege ins Auge gefasst werden soll. Offene Einfriedungen und rückversetzte Zäune führen den Blick in die bunten Gärten, mit vielen Stauden und Sträuchern. Sie bereichern das Ortsbild und steigern die Wohnqualität.

Die Parkanlage am Klopferbach, der durch zahlreiche Bäume und Sträucher umsäumt ist, wird durch Blühwiesen bereichert, was auch den Erholungswert steigert. Diese Anlage am Dorfweiher mit vielen Freizeitmöglichkeiten ist von unschätzbarem Wert.

5. Das Dorf in der Landschaft

Beeindruckend ist außerdem der naturnahe Friedhof mit vielen Gehölzgruppen und Hecken. Dieser sehr "grüne" Friedhof besticht durch wenige Einfassungen und fließende Übergänge. Besonders hervorzuheben ist das äußerst gelungene Urnenfeld im bestehenden, harmonischen Bereich aus heimischen Bäumen, Strauch- und Staudenkombinationen. Ein Vorzeigeprojekt für Stille und Trauer.

Ein weiteres Highlight in Eppenschlag ist der Gemeinschaftsgarten, in dem sich viele Bürgerinnen und Bürger zusammen bei der Anzucht von Obst und Gemüse engagieren. Die gemeinschaftlichen Arbeiten, vom Anpflanzen, Pflegen bis zum Ernten, steigern sowohl soziale Bindungen, persönliche Freude am Garteln als auch fachlichen Austausch. Reiche Ernten von frischen, biologischen Lebensmitteln und deren Produkte belohnen den gemeinschaftlichen Einsatz. Der Kindergarten mit großem Gartenanteil punktet mit herrlichem Baumbestand. Eine Beerenhecke oder ein Naschgarten mit verschiedenen Beerenarten für die Kinder würde die Außenanlage bereichern und wäre wünschenswert.

Um das Ortsbild aufzuwerten wäre noch eine Baumreihe am Ortsrand von der B85 herkommend zu empfehlen. Dies könnte in Absprache mit dem Anlieger geschehen und hätte eine einladende Wirkung.

Eppenschlag fügt sich nördlich der B85 in die Mittelgebirgslandschaft des Bayerischen Waldes ein. Die Landschaft wird je zur Hälfte landwirtschaftlich mit Äckern und Wiesen und als Wald genutzt. Etwa zehn landwirtschaftliche Betriebe nutzen teilweise sehr intensiv die Hanglagen. Dies bedingt auf den Erhalt der fruchtbaren Krume zu achten. Gülle ist sehr vorsichtig auszubringen, um die Wasserqualität in den Gräben und Bächen nicht zu gefährden. Festmist und Weidehaltung sind zu bevorzugen.

Der Strukturwandel der Landwirtschaft zur Vermarktung der eigenen Produkte und zur Erholungslandschaft bietet neue Erwerbsmöglichkeiten, die genutzt und gefördert werden. Das Projekt „Gemeinschaftsgarten“ bietet die Möglichkeit eines Miteinander zum Anbau gesunder Gartenprodukte, bei gleichzeitiger Förderung der Flora und Fauna.

Der nördliche Ortsrand ist zu verbessern. Die Gemeinde ist sich dessen bewusst und sucht bereits nach Möglichkeiten für ein eingegründetes Gewerbegebiet.

Bild unten:
Möglichkeit zur
Naherholung:
Wanderung zur
Rossschwemme



GOLD

HASELBACH

Gemeinde Haselbach
Landkreis Straubing-Bogen



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Josef Laumer**

Bürgermeister/in: **Dr. Simon Haas**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Harald Götz**

Einwohnerzahl: **1980**

Gemarkungsfläche (ha): **1843**

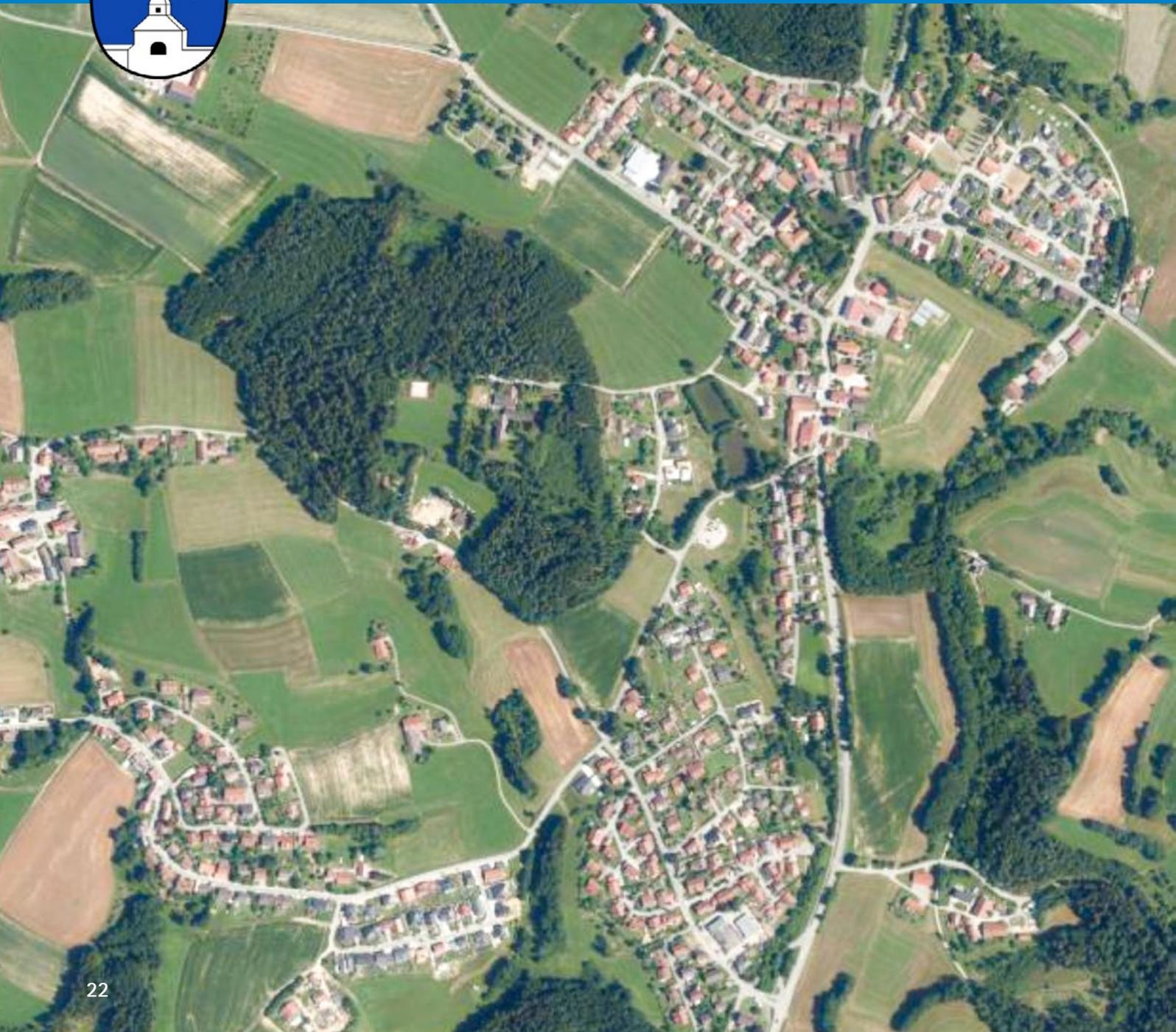
Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

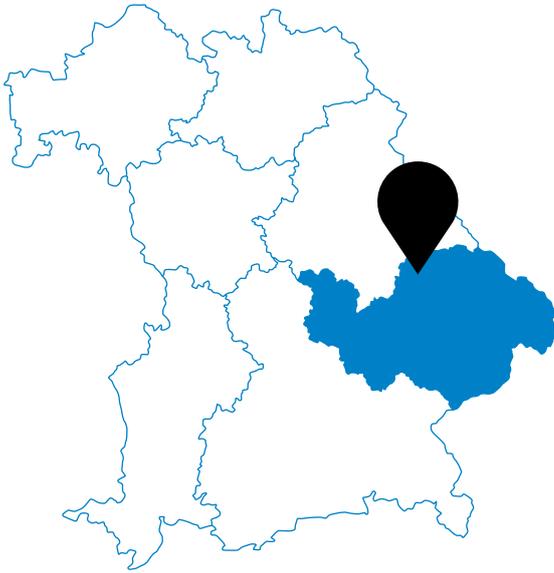
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: ca. 10

Nebenerwerbsbetriebe: ca. 20

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **6**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Gemeinde Haselbach mit ihren knapp 2.000 Einwohnern ist auf einem sehr guten Weg, die ganzheitlichen Herausforderungen der nächsten Jahre gut zu meistern. So setzte man sich einen strategischen Rahmen, bis zum Jahr 2040 entscheidende Entwicklungsmaßnahmen in einem abgestimmten Gemeindeentwicklungsprozess zu integrieren. Unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, Vereinen, Unternehmen und Dienstleistern sowie der Gemeinde wurde der sogenannte rote Faden für die nächsten Jahre gespannt.

Bemerkenswert ist die Feststellung, dass der Begriff des sog. Kirchturmdenkens in Haselbach keine Rolle spielt. Seit Jahren gibt es eine äußerst fruchtbare und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Nachbarmarkt Mitterfels, aus der eine Vielzahl von positiven Umsetzungsmaßnahmen erfolgte (z. B. der Bürgerbus). Ergänzt wird dies durch das aktive Mitwirken in der ILE Nord 23, die im engen Schulterschluss die übergeordneten Maßnahmen einer regionalen Entwicklung angehen.

Speziell die Bürgerbeteiligung spielt in der umfänglichen Entwicklung von Haselbach eine entscheidende Rolle. Bürgerinnen und Bürger wie auch Vereine gehen zusammen mit der Kommune einen gemeinsamen Weg. Nicht nur Informieren, sondern die Beteiligten vor Ort aktiv Einbinden, lautet die Devise in Haselbach.

Aus diesem Grund können so wichtige und prägende Maßnahmen wie Energieversorgung, Breitbandausbau und auch der Bau des neuen „Haus der Kinder“ ohne größere Widerstände umgesetzt werden. So wurde schon sehr frühzeitig mit der Gründung eines Kommunalunternehmens eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um die künftigen Aufgaben auch leisten zu können.

Im Besonderen ist hervorzuheben, dass man sich in Haselbach einer ganzheitlichen Entwicklung widmet. Denn dadurch sind die Aufgaben der Zukunft und die Sicherung der Daseinsvorsorge wie Quartiersmanagement, Leerstands- und Freiflächenmanagement, Energieversorgung, Breitbandausbau, Infrastruktur usw. im Sinne aller leichter zu meistern.

Mit dem vorhandenen Gemeindeentwicklungsprozess und dem Vitalitätscheck hat man gute Voraussetzungen geschaffen, um staatliche Förderprogramme zum Wohle der Kommune nutzen zu können. So wünschen wir dem Dorf Haselbach auch weiterhin viel Erfolg und ein bürgerschaftliches Miteinander.

**Bild unten:
Musikalischer
Empfang am
Rathaus durch
„De echt'n
Hoslbecka“**



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Haselbach hat mehrere Zentren, in denen auf unterschiedlichste Weise das kulturelle und soziale Miteinander dieses Dorfes stattfindet. Und dabei bilden die unterschiedlichen Lokalitäten doch eine Einheit, weil sie strategisch gut erreichbar sind.

Bestehend ist der historische Kirchenfriedhof mit seinen alten Grabsteinen, der Totentanzkapelle aus dem 17. Jh. und dem Grabstein für die ermordeten Gefangenen aus dem KZ-Flossenbürg (eine Anregung: Blumenwiese zwischen den Grabsteinen). Das kirchliche Leben spielt, obwohl es sich um einen Pfarrverband handelt, eine tragende Rolle in der Gemeinde mit den unterschiedlichsten Gruppen wie Ministranten, KLJB, Frauenbund, Kirchenchor und einer eigenen Pfarrband. Und das funktioniert deshalb so grandios, weil die Pfarrgemeinschaft Mitterfels-Haselbach an einem Strang zieht. Es gibt einen eigenen Krankenbesuchsdienst für Menschen, die nicht mehr die HI. Messe besuchen können.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Dorfplatz mit einem ehemaligen Carport, der erweitert wurde, um Vereinen für Veranstaltungen eine Heimat zu bieten und für Konzerte aller Art bestens geeignet ist.

Dieses Dorf zeichnet sich durch gelebte Inklusion aus, womit auch die Kleinsten bereits heranwachsen: erwachsene Mitbürger mit geistiger oder psychischer Beeinträchtigung, die in der Wohngemeinschaft St. Hildegard (ehemaliger Pfarrhof) leben, gehören zum gemeinsamen Dorfleben, und sind teilweise Mitglieder in Vereinen.

Erwähnenswert ist, dass sich innerhalb des aktiven Feuerwehrdienstes eine First-Responder-Einheit zusammengefunden hat, die diesen so wichtigen Ersthelfereinsatz in Notfällen gewährleistet. Der jüngste Verein ist der Gartenbauverein, der sich gleich zu Beginn mit der Errichtung eines Naturlehrpfades einen Namen machte.

Der größte ortsansässige Sportverein mit seiner ausgezeichneten Jugendarbeit zeichnet sich, neben den breitgefächerten Disziplinen, vor allem durch ein ganzjähriges inklusives Angebot an Rehasport für alle Altersgruppen behinderter oder nicht behinderter Menschen aus.

Ein interkommunales Leuchtturmprojekt wurde mit dem „Quartiersmanagement“ vorgestellt, das unter dem Motto „Hand in Hand“ beide Gemeinden – Haselbach und Mitterfels – betreut, um sich für alle Belange der Seniorinnen und Senioren einzusetzen.

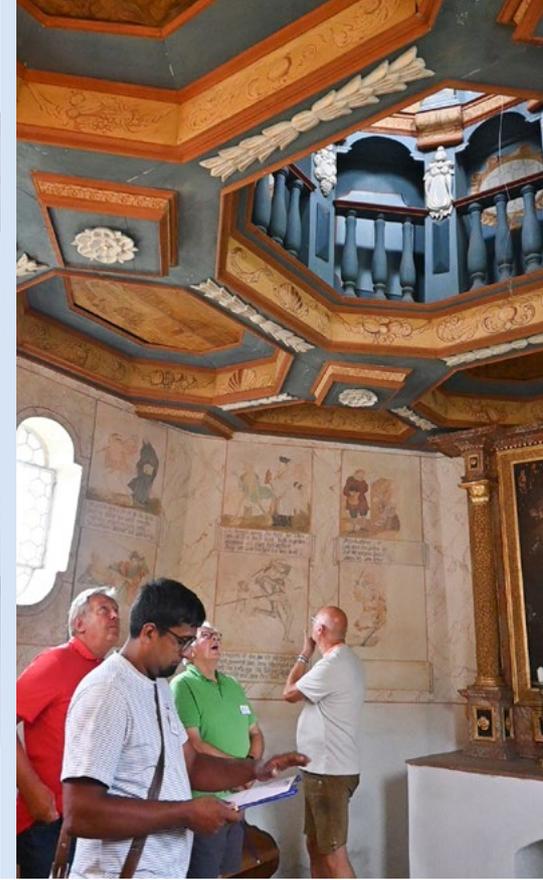
Unter dem Motto „Kleine Menschen – große Zukunft“ beabsichtigt die Gemeinde zeitnah ein neues Haus für die Haselbacher Kinder zu bauen und das in unmittelbarer Nachbarschaft zur bestehenden Schule.

Dass auch etwas für heranwachsende Jugendliche getan wird, ist beispielhaft: Sie erhalten einen Taxi-Gutschein, um die Mobilität auch am Abend, vor allem am Wochenende, zu Veranstaltungen außerhalb des Ortsbereichs zu ermöglichen.

Bild links:
musikalische Einlage der Haselbacher Kinder

Bild rechts:
Vorstellung des KTSV Haselbach e.V.





3. Baugestaltung und -entwicklung

An dem Ensemble Totentanzkapelle, Kirche und ehemaligem Friedhof mit erhaltenen historischen Grabmälern erkennt man den sensiblen Umgang und die Identifikation mit der Geschichte des Ortes. Die geplante Aufwertung des angrenzenden Dorfplatzes als Veranstaltungsort bietet ein wichtiges Potential, um die Ortsmitte zu stärken, was aufgrund der ausufernden Ortsentwicklung durchaus notwendig erscheint.

Ein weiteres bereits aktiviertes Potential ist die Umnutzung des ehemaligen Pfarrhofes als Wohngemeinschaft für Menschen mit Beeinträchtigungen, die sich direkt im Ortskern befindet und durch die bauliche Anordnung mit dem Hofbereich einen geschützten Außenraum für den Aufenthalt bietet und zugleich die Integration der Bewohner in das Dorfleben ermöglicht. Hervorzuheben ist auch das historische Dorfwirtshaus.

Im öffentlichen Bauen der Gemeinde wird, wie die Planung der neuen Kindertagesstätte zeigt, Wert auf die Verwendung des regionalen und nachhaltigen Baustoffes Holz gelegt und auf eine möglichst geringe Versiegelung.

Beim privaten Bauen haben sich zukunftsfähige Wohn- und Siedlungsformen, die sich durchaus aus der regionalen ländlichen Bau-tradition ableiten ließen, noch nicht durchgesetzt, obwohl es mit dem Beispiel der Wohn-

gruppen im Alten Pfarrhof ein ideales Vorbild für zukunftsfähiges Wohnen im ländlichen Raum gibt. In ungenutzten alten Hofstrukturen ließen sich innovative, gemeinschaftliche Wohnformen für alle Generationen in hoher Qualität verwirklichen. Unterschiedliche Wohnungsgrößen und -zuschnitte sind auch auf dem Land gefragt und meist zu wenig vorhanden. Auf dem Dorf sollten Wohnungen für alle Lebenslagen vorhanden sein; für junge Leute, die noch keine eigene Familie haben genauso wie für Senioren. Dann hat das Dorf eine Zukunft.

Hier wäre anstatt der Zersiedelung der Landschaft eine Innenentwicklung zielführend. Grundlagen dafür sind planerisch bereits mit dem durchgeführten Vitalitätscheck, der Pflege der Flächenmanagement-Datenbank und dem Gemeindeentwicklungskonzept geschaffen. Ein weiteres neues Baugebiet mit großen Grundstücken auf denen die sogenannten „Toskana-Häuser“ stehen und die Rasenflächen von Mährobotern gepflegt werden, lässt sich nur schwer mit nachhaltigem in die Zukunft gerichtetem Bauen vereinbaren und fördert auch nicht den Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft, sondern eher die Vereinzelung.

Jetzt gilt es die planerischen Voraussetzungen umzusetzen, dann hat Haselbach auch in Bezug auf die Baukultur, die den Rahmen für das dörfliche Leben bildet, eine gute Zukunft.

Bild links:
Vorstellung der Pläne zur neuen Kindertagesstätte

Bild rechts:
Innenraum der Totentanzkapelle





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bild oben:
Wildblumenwiese
vor der Grund-
und Mittelschule

Bild unten:
Begehung des
Friedhofs

Der Ort Haselbach ist wunderbar in die Landschaft eingebunden, die Übergänge sind nahezu überall fließend. Gleiches gilt für die Ortseingänge. Hier findet sich eine schöne alte Baumreihe auf der einen sowie eine eingewachsene Heckenpflanzung gegenüber als passendes Straßenbegleitgrün. Es wirkt nicht einmal die Ortsdurchfahrt störend.

Der Rathausplatz wurde sehr gut umgestaltet. Erwähnenswert ist hier der Blumenschmuck am Treppenaufgang sowie die natürliche Abgrenzung des neuen Bushäuschens zur Straße durch die Anlage einer Rotbuchenhecke. Der alte Friedhof besticht durch seinen Wiesencharakter – hier darf noch alles blühen. Die Baumauswahl besteht bis auf einige Koniferen hauptsächlich aus schönen Ebereschen. Sehr passend und wunderschön auf der Rückseite ist auch die sogenannte Totentanzkapelle. Hier könnte noch eine Torsituation in Form einer Pflanzung entstehen.

Wenn man entlang des ersten Weihers im Dorf geht, fühlt man sich durch den alte und auch neuen Bewuchs wie in den Englischen Garten versetzt. Zusätzlich sieht mal viele Heckenpflanzungen im privaten Bereich, teils auch offene Einfriedungen.

Das Wohnstift im Dorfzentrum ist äußerst gut eingegrünt und auch der Innenhof ist sehr schön gestaltet. An der Grundschule finden



sich zahlreiche Flächen, die in blühende Wiesen umgewandelt wurden. Diese Entwicklung und die Pflanzungen lassen darauf schließen, dass über mehrere Jahre ein Prozess der Dorfverschönerung stattgefunden hat.

Betritt man den neuen Friedhof, so findet man eine parkähnliche Anlage, mit alten hohen Kiefern und zahlreichen weiteren Großbäumen. Hier zu verweilen ist eine Freude. Auch die ehrenamtliche Pflege durch zwei Dorfbewohner, ohne den Einsatz der Gemeinde, ist löblich.

Die beiden südlichen Dorfweiher sind natürlich gehalten und schön mit einem grünen Gürtel umrandet. So sind sie teilweise von außen gar nicht zu erkennen. Ebenfalls sehr erfreulich ist der 2021 neu gegründete Gartenbauverein. Hier wäre eine Kindergruppe das nächste Ziel.

Da der Ort sehr mit „Holz verwachsen“ ist (zu sehen anhand der vielen Holzbänke und Tröge), wäre ein nächster Schritt im Entwicklungskonzept die Auswahl der Einfriedungen im Bebauungsplan näher zu betiteln. Dies gilt auch für die zukünftige heimische Pflanzenverwendung.

4

5. Das Dorf in der Landschaft

„Man sieht, dass man nichts sieht!“. So könnte die Antwort auf die Frage, wie sich das Dorf in die Landschaft einfügt, lauten.

Haselbach, im hügeligen und walddreieichen nördlichen Teil des Landkreises Straubing–Bogen gelegen, fügt sich mit seiner Bebauung harmonisch in die Topografie ein. Von den höheren Lagen rund um die Ortschaft aus betrachtet, markiert einzig und allein der allzeit sichtbare Kirchturm den Ortsmittelpunkt. Vereinzelt ragen einige Giebel und Dächer aus dem Grün der umgebenden Waldflächen und Grünzüge hervor. Auch die zahlreichen Weiler und Einöden rund um Haselbach sind meist mit Streuobstbeständen gut in die Landschaft eingebunden. Ein großer linearer Grünzug, entlang des Flüsschens Menach im Osten, umschließt die Ortschaft. Vereinzelt ziehen sich Grünstrukturen in die Siedlungsbereiche, als innerörtliche Grünzüge von außen nach innen, hinein.

Im Bereich der Menach liegt auch der Naturlehrpfad Haselbach. Zum Teil auf der Trasse einer alten Bahnstrecke, führt dieser entlang der noch sehr naturnahen Menach, in einem Rundkurs bis hinauf in die höheren Lagen östlich der Ortschaft. Von hier aus hat der Spaziergänger einen schönen Blick über die „versteckte“ Ortschaft. Hier steht auch ein etwas kurios anmutendes Spielgerät. Eine Installation des Haselbacher Recycling-Künstlers Wolfgang

Vogl. Neben dem Brenner einer alten Heizung als Ständer für die Kinderrutsche ist ein Fernrohr integriert, mit dem man im wörtlichen Sinne „mit dem Ofenrohr“ nicht ins Gebirge, sondern in den Bayerischen Wald schauen kann. Auf rund 1,5 km Länge bietet der Lehrpfad neben diesem Aussichtspunkt Infotafeln zu unterschiedlichen Ökosystemen. Auch eine Kneipanlage ist Teil des Weges.

Erwähnenswert ist auch der Beschluss der Gemeinde Haselbach, den naturnahen, Hangbereich süd-östlich der Kirche (die sog. Kirchenwiese) bis hinunter zur Menach von Bebauung freizuhalten.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Die Begehung rund um Haselbach führte auch zum Anwesen des Künstlers Wolfgang Vogl, in dessen Umfeld er einen imposanten privaten Skulpturen-Park geschaffen hat. Es wäre wünschenswert, diesen Park auch der Öffentlichkeit (evtl. an anderer Stelle z. B. als Teil des Lehrpfades) zugänglich zu machen. Eine Anregung wert ist der Ortsrand im Bereich der Schule. Hier reicht die landwirtschaftliche Nutzung unmittelbar bis an die Bebauung. Mit der geplanten Errichtung eines Kinderhorts, auf dieser bislang landwirtschaftlich genutzten Fläche, kann mit entsprechender ortsgerechter Umfeldgestaltung ebenfalls ein typischer Ortsrand geschaffen werden.

Bild links:
Blick auf Haselbach

Bild rechts:
Installation des
Haselbacher Re-
cycling-Künstlers
Wolfgang Vogl



SILBER

LALLING

Gemeinde Lalling
Landkreis Deggendorf



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Bernd Sibler**

Bürgermeister/in: **Michael Reitberger**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Petra Holzapfel**

Einwohnerzahl: **1631**

Gemarkungsfläche (ha): **2792**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

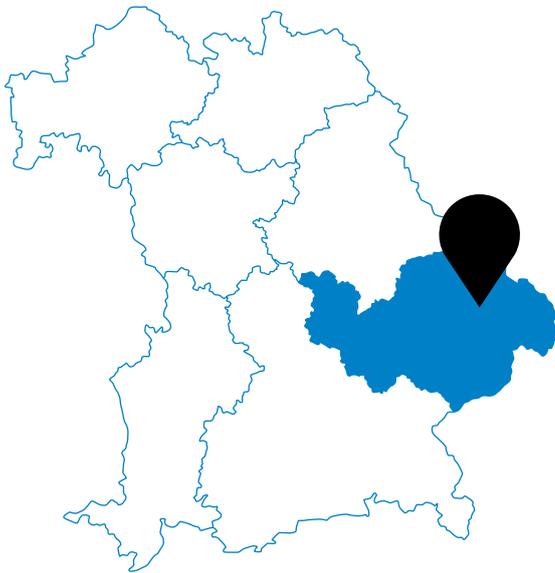
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 3

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **56**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Im Jahre 2018 wurde seitens der Kommune Lalling, vorbereitend für die ersten umfänglichen Umsetzungsmaßnahmen der Innerörtlichen Entwicklung, ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erstellt. So konnten in den letzten Jahren, mit Unterstützung der Städtebauförderung, wichtige bauliche Maßnahmen verwirklicht werden, die einen enormen Mehrwert für Gesellschaft und Gemeinschaft leisten. Handwerk und Dienstleistungsbetriebe unterstützen diese Entwicklung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Fortentwicklung von Lalling.



Mit der fußläufigen Anbindung des Naherholungsgebietes (Feng-Shui-Park) konnte schon vor Jahren eine wichtige Naherholungseinrichtung für Einheimische und Gäste aus der Region verwirklicht werden, die zudem noch eine attraktive Bademöglichkeit eröffnet. Auch die vorhandene Nah- wie auch Ärztliche Versorgung spiegelt das gute Gesamtbild der Gemeinde wider.

Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche touristische Entwicklung des Dorfes im Lalling Winkel. Zahlreiche Angebote und Veranstaltungen prägen das Jahr in ihrer Gesamtheit. Vereine und Institutionen werden gezielt bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen unterstützt und begleitet. Dadurch entsteht ein großes Miteinander, das für die Gesamtentwicklung sehr förderlich wirkt.

Den Ausbau der Breitbandversorgung sollte man zügig angehen, denn man kann aktuell nicht vorhersagen, wie lange die vorhandenen Landes- wie auch Bundesprogramme noch verfügbar sind. In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit ILE und Landkreis könnte man in den nächsten Jahren die Entwicklung des ÖPNV-Angebotes verbessern und anpassen. Die Erzeugung regenerativer Energien in Bürgerhand zu geben (Bürger-Energie-Genossenschaft), wäre eine Möglichkeit die zukünftige Entwicklung der Gemeinde weiter voranzutreiben.

So kann man der Gemeinde Lalling mit ihren Bürgerinnen und Bürgern auf ihrem weiteren, bereits erfolgreichen Weg nur alles Gute wünschen.

Bild links:
Jury besichtigt
alten Baumbestand

Bild rechts:
Jury beim
Dorfgrundgang



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Lalling ist eine Marke! Und man ist versucht alles auf diese Marke zu setzen: Natürlich ist das „Niederbayerische Streuobstwiesenkompetenzzentrum Lallinger Winkel e.V.“ ein lokales Schwergewicht, das das immaterielle Kulturerbe der UNESCO „Streuobst“ in Tat und Lehre pflegt. Aber Lalling hat weit mehr zu bieten!

Am nördlichen Ortseingang ist ein großzügiger Feng-Shui-Park angelegt worden, der für Jung und Alt, aus Nah und Fern, durch seine Einzigartigkeit einen besonderen Erholungs- und Freizeitwert bietet. Hier werden verschiedenste kulturelle Veranstaltungen und fernöstlich geprägte Gymnastikkurse angeboten.

Auch können die umfangreichen sportlichen Einrichtungen, wie der Sportverein, der Tennisverein, der Tischtennisclub, die Winkler Schützen und der Wintersportverein, mit ihren unterschiedlichen Disziplinen allen Altersgruppen einen sportlichen Ausgleich bieten – vor allem mit ihrer Nachwuchsförderung.

Was aber besonders auffällt, ist die Tatsache, dass es ein Hand-in-Hand der unterschiedlichen Jugendgruppen der Vereine, des Kindergartens und der Schule, aber vor allem auch mit den stark kirchlich geprägten Gruppen gibt. Das Kirchliche Leben prägt hier die Dorfgemeinschaft. Der Pfarrgarten, der vom ortsansässigen Pfarrer gepflegt wird, ist ein Naschgarten für alle.

Mitten im Dorfzentrum befindet sich der ehemalige, wunderbar sanierte Zehentstadel, der für alle kulturellen und dörflichen Veranstaltungen genutzt wird und einen großzügigen Bürgersaal aufweisen kann. Elegant wurde die öffentliche Bibliothek integriert. Für den Schützenverein wurde das Untergeschoss ausgebaut und Nebenräume stehen allen Vereinen als Lagerplatz zur Verfügung. Der dort angeschlossene Spielplatz mit seiner bekümmerten Bodenfläche könnte deutlich kindgerechter aus- und umgebaut werden.

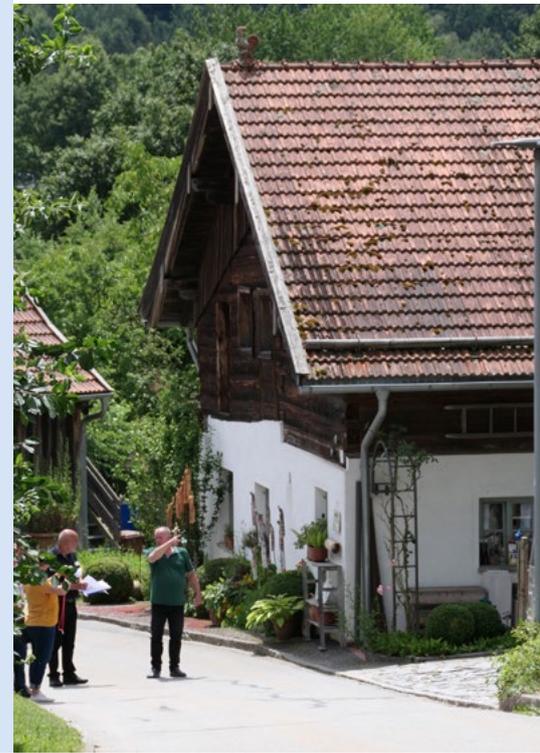
Bei schönem Wetter finden alle Veranstaltungen und Feste unter der mächtigen schatten spendenden Dorflinde statt, was einen besonderen Charme hat. Unweit in einer Nebenstraße ohne Durchgangsverkehr ist der Kindergarten mit einem großzügig angelegten Spielplatz. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das „Guntherhaus“, in dem die Seniorennachmittage, die Ministrantentreffen und Sitzungen sonstiger kirchlicher Organisationen stattfinden.

Zusammenfassend kann man feststellen: das Zusammenleben in Lalling wird sowohl von den kirchlichen wie auch den vereinsgeprägten Organisationen mit den jeweiligen ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen.

Bild links:
Ausstellung
im sanierten
Zehentstadel

Bild rechts:
Blumenkinder
der Kindertages-
stätte Lalling





3. Baugestaltung und -entwicklung

Der Ort Lalling liegt topografisch anspruchsvoll im Vorderen Bayerischen Wald. Weithin sichtbar ist die am höchsten Punkt errichtete Pfarrkirche, aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus diesen Voraussetzungen leitet sich auch für die heutige Weiterentwicklung des Ortes in städtebaulicher und baulicher Hinsicht ein hoher Anspruch ab, dessen Einlösung nur mit großem Einsatz zu erreichen ist. Mit der Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wurde bereits die Grundlage dafür geschaffen.

Initialprojekt war der Erwerb des Traditionsgasthofs „Zur Post“ durch die Gemeinde und die gelungene Reaktivierung des gesamten Anwesens, einschließlich der Sanierung des Zehentstadels mit den Funktionen Wirtshaus, Bürgersaal, Bücherei, Touristinfo und Biergarten als neue Dorfmitte.

Dies kann als guter Anfang gewertet werden. Es ist der Gemeinde zu wünschen, dass es mit diesem Schwung weitergeht und dass sich an die gemeindliche Initiative auch private Investoren anschließen, da im weiteren Verlauf des Ortskerns bis zur Kirche noch großer Bedarf an der Sanierung und Aktivierung von Leerständen alter, wertvoller Bausubstanz besteht. Ein Beispiel für eine private Initiative an der richtigen Stelle – nämlich direkt im Ortskern – ist die Errichtung des Seniorenzentrums. An dieser

Anlage erkennt man auch, wie anspruchsvoll die Einbettung einer derartigen Anlage in ein bewegtes Gelände ist.

Eine weitere private Initiative ist die Restaurierung und Ergänzung des Wohnhauses der Töpferei am Pfarrweg, die ein gelungenes Beispiel für die Reaktivierung und Neunutzung von wertvoller historischer Bausubstanz darstellt.

Die Innenentwicklung durch Wiedernutzung leerstehender Gebäude und eventueller Nachverdichtung, statt der Ausweisung neuer Einfamilienhausgebiete, sollte eines der wichtigsten Ziele für die Zukunft sein. Dabei wäre der Schwerpunkt auf innovative, neue, gemeinschaftliche Wohnformen zu legen, die geeigneter für eine dörfliche Struktur sind als Einfamilienhäuser. Mit den neuen digitalen Möglichkeiten wäre auch eine Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten wieder denkbar.

Eine erhebliche gemeindliche Kraftanstrengung für die Zukunft stellt die notwendige Neugestaltung des öffentlichen Straßenraums dar. Dabei sollten neben der allgemeinen Verbesserung der Außenbereiche, im Sinne der Aufenthaltsfunktion, aktuelle Aufgabenstellungen wie die Barrierefreiheit oder die Klimaanpassung berücksichtigt werden, was in der bewegten Topografie weitere Herausforderungen beinhaltet.

Bild links:
neu gestalteter
Bauerngarten

Bild rechts:
Wohnhaus der
Töpferei am
Pfarrweg





4. Grüngestaltung und -entwicklung

**Bilder von links:
Töpfereigarten
Pflugk, Feng-Shui-
Kurpark, Linde
am Dorfplatz**

Im Süden des Ortes Lalling findet sich ein wahres Schmuckstück, der Feng-Shui-Garten. Dieser ist hervorragend eingegrünt und es finden sich etwa 60 Obstbäume in der Anlage. Sehr erfreulich ist hier die Pflege: diese wird ehrenamtlich durch den Naherholungsflächenverein ausgeführt und man kann einen wünschenswerten Zustand nachweisen.

Allgemein findet man einen sehr guten und sanften Übergang von Lalling in die Landschaft in jede Richtung. Die Sportanlage ist ebenfalls gut eingerahmt von Bäumen und Heckenpflanzungen, allerdings sollte der Ahorn-Baumreihe im Kronenbereich mehr Größe erlaubt werden und kein so starker Schnitt erfolgen. Dies gilt auch für die Nussbäume am Dorfplatz.

Man findet viel wilde Natur und offene Gärten in Lalling – herauszuheben ist der Garten bei der Töpferei Pflugk. Dieser ist ein wahres Prachtstück und sucht seines Gleichen.

Erwähnenswert ist auch die Umgebung des Pfarrhofes, hier findet man typische Pflanzen wie Quitte und Esskastanie. Auch eine Blühwie-

se wurde angelegt, welche vom Pfarrer selbst gepflegt und gemäht wird. Im Ort findet sich viel Fassadengrün; löblich ist hier der Erhalt der Spalierbirnen am Wirtshaus.

Positiv zu bewerten ist auch der Dorfplatz mit einer etwa 200 Jahre alten Linde, einer großzügigen Grünfläche sowie neu angelegten Staudenflächen. Der Kindergarten ist ebenfalls gut eingegrünt. Auch wurde ein sogenannter „Lallinger Wirts 'Goatn“ neu angelegt. Leider wirkt hier die Einfriedung mächtig und die Lage erscheint etwas ungünstig.

Der Ort Lalling steht insbesondere für Streuobst; auf 120 ha im und um den Ort stehen etwa 9.000 Obstbäume, welche hauptsächlich ehrenamtlich gepflegt werden. Diese gilt es zu erhalten, die Entwicklungspflege der Pflanzen im Rahmen der Dorferneuerung zu steuern und so weit möglich weitere Pflanzungen vorzunehmen. Auch könnten noch weitere Blühwiesen in Lalling entstehen. Eine weitere Empfehlung wäre, die Rasenfugen im Parkplatzbereich unterhalb des Biergartens mit Rasenansaat umzugestalten.

5. Das Dorf in der Landschaft

Lalling liegt in der topografisch sehr abwechslungsreichen, hügeligen Landschaft des Vorderen Bayerischen Waldes. Die klimatisch bevorzugte Lage im sog. Lallinger Winkel begünstigt den Obstanbau. So kennzeichnen viele Streuobstwiesen und Obstbäume den gefälligen Übergang der Bebauung in die Landschaft und sorgen somit für den klassischen Ortsrandalter (Bauern-)Dörfer. Auch die umliegenden kleinen Ortschaften wie Ranzing, Panholling und Zueding (wenn auch politisch zur Gemeinde Hunding gehörend) weisen an den Ortsrändern vielfältige Streuobstanlagen oder Obstbäume auf, die eine gefällige Einbindung in die Landschaft gewährleisten. Der in der Broschüre zum Wettbewerb angeführte Slogan „Streuobstwiesen soweit das Auge reicht“ trifft also völlig zu.

Im Süden und Westen wird Lalling von großen Waldgebieten eingesäumt. Von den Höhen von Ranzing aus kann man sich auch ein Bild von den vielen Grünzügen machen, die sich um oder in die Ortschaft ziehen.

In der kommunalen Bauleitplanung wird Augenmerk auf intakte, ausgewogene Ortsränder gelegt. So weist der Bebauungsplan Kirchholz großzügig angelegte Grünflächen, vor allem zum nördlich gelegenen Waldgebiet hin, aus.

Highlight am südlichen Ortsrand von Lalling ist ganz ohne Zweifel der sog. „Feng-Shui-Kurpark“. Mit dieser Anlage hat die Gemeinde Lalling eine optimal in das Gelände integrierte Freizeit- und Erholungsanlage für seine Bürgerinnen und Bürger aber auch für den Tourismus im Bayerischen Wald geschaffen.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung

An manchen Stellen, wie z. B. dem Feng-Shui-Park, der Grundschule oder westlich vom Sportplatz, ziehen sich landwirtschaftlich genutzte Flächen bis direkt an den Ortsrand. Eine Umwandlung (evtl. auch von Teilflächen) in die für Lalling so typischen Streuobstwiesen würde hier einen noch gefälligeren Übergang der freien Landschaft hin zur Ortschaft fördern.

Vereinzelt waren an exponierter Stelle am Ortsrand Gabionen oder Mauern aus Beton-Formsteinen anzutreffen. Durch eine entsprechende, dorfgerichte Begrünung dieser Mauern könnten auch hier wesentliche optische Verbesserungen erzielt werden, ohne groß in den Bestand einzugreifen.

Bild links:
Ortsrand
von Lalling

Bild rechts:
Streuobstwiesen-
kompetenzzentrum
in Lalling



SILBER

PERASDORF

Gemeinde Perasdorf
Landkreis Straubing-Bogen



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Josef Laumer**

Bürgermeister/in: **Thomas Schuster**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Harald Götz**

Einwohnerzahl: **553**

Gemarkungsfläche (ha): **1604**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

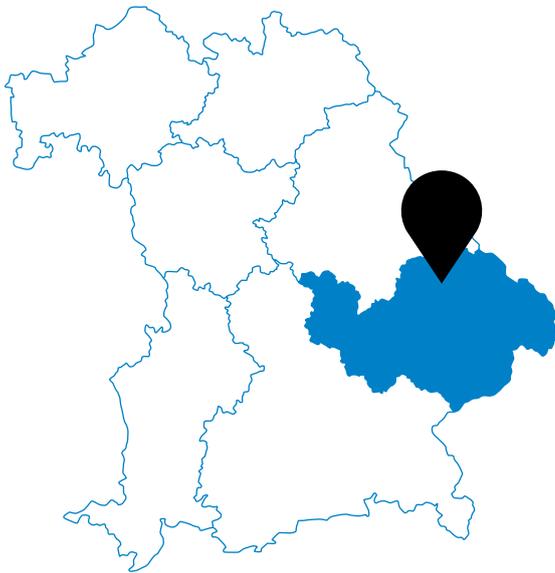
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe und

Nebenerwerbsbetriebe: 27

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **57**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

In Perasdorf wurde eine Dorferneuerung durchgeführt, in deren Rahmen der Dorfplatz mitten im Ort umgewandelt und zu einem wunderschönen Ort zum kommunikativen Verweilen wurde. Der Bauhof wurde entsprechend ausgelagert und ein Festplatz mit einer steinernen Tribüne geschaffen. Hier finden verschiedene Veranstaltungen statt. Ein Infopoint mit digitaler Amtstafel sowie öffentliche Toiletten sind vorhanden.

Der Kinderspielplatz soll ebenfalls von einer ungünstigen Ecke in das Sichtfeld des Festplatzes verlagert werden. Die Vorbereitung für eine E-Ladesäule und kostenloses Internet auf dem Dorf-

platz unterstreichen die moderne Ausrichtung. Das neu errichtete Bürgerhaus bildet den Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft. Es ermöglicht viele Nutzungsmöglichkeiten. Das Erdgeschoss beherbergt einen Multifunktionsraum, einen Dorfladen, eine Produktionsküche sowie eine Gaststube. Im Obergeschoss befindet sich eine Mutter-Kind-Gruppe und das Landjugenheim. Das Dachgeschoss hat eine Bücherei und einen Musikraum aufgenommen. Das gesamte Bürgerhaus ist barrierefrei. Hier wurde ein Dorferneuerungskonzept, mit einer 90 %igen Förderung, beansprucht.

Das im Zentrum stehende Pfarrheim wurde ebenfalls saniert. Eine Nahwärmeversorgung für sieben Gebäude wurde installiert. Die Kirche wird derzeit renoviert und ist äußerlich beinahe fertig. Für das Innere bestehen bereits Pläne. Ein altes Wirtshaus (Gasthaus zu Post) wird immer noch betrieben und gibt drei Vereinen vom Ort eine Heimat. Den kleinen Holzbackofen, der auf einem Anhänger steht, können sich die Bürger ausleihen.

Es gibt in dieser kleinen Gemeinde ca. 550 Einwohner und mehrere kleine Gewerbebetriebe. Perasdorf, ein Ort voller Potenzial und Charme, strebt nachhaltige Verbesserungen an, um seine Ausgangslage zu stärken und die Lebensqualität der Bewohner zu steigern. Für die Zukunft des Dorfes wäre es wünschenswert, wenn die Jugend bleibt und in der Nähe Arbeit findet. Wir wünschen dem Dorf weiterhin Zusammenhalt, um die Gemeinschaft zu fördern.

Bild unten:
Am Dorfplatz
in Perasdorf



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Umrahmt von der Feuerwehr, dem Pfarrheim, der Kirche und dem Bürgerhaus samt Café, bildet der zentrale Dorfplatz den Mittelpunkt des sozialen und kulturellen Lebens in Perasdorf. Der Aufbau der Sitzmöglichkeiten am Dorfplatz erinnert an ein Amphitheater. Das Bürgerhaus bietet neben dem Café und einer kleinen Nahversorgungsmöglichkeit mehrere Gruppen- und Seminarräume. Hier ist z. B. eine offene Mutter-Kind-Gruppe untergebracht sowie der Gruppenraum der KLJB. Im Obergeschoss des Bürgerhauses findet sich ein Dorfarchiv. Das Gebäude wurde barrierefrei umgebaut, sodass alle Bürgerinnen und Bürger dieses Haus besuchen können.

Bild links:
Jugendheim im neu errichteten Bürgerhaus

Bild rechts:
offene Mutter-Kind-Gruppe im Bürgerhaus

Schön ist ebenso, dass die Dorfgemeinschaft zusammenhält und miteinander Lösungen findet. So geschehen beim Schützenverein, welcher ein neues Zuhause als auch eine neue Stammgaststätte gesucht und im Heimatort in einem traditionsreichen Gasthaus auch gefunden hat. So sind die Schützen nun mit ihren Räumen im ersten Stock des Gebäudes untergebracht.

Der aktive Gartenbauverein unterstützt das Dorfleben, zusammen mit seiner Jugendgruppe, mit seinen zahlreichen Aktionen. Ebenso sind die KLJB, der Stopselclub und die örtliche Musikkapelle mit ihren vielen Jugendmitgliedern am Dorfgeschehen beteiligt.

Das Café im Bürgerhaus ist vor allem als sozialer Treffpunkt zu sehen und lädt die Besucher zum Verweilen ein – mit Blick auf die umgebende Landschaft.

Die Perasdorfer sind stolz auf ihre Ortsgeschichte, welche mittlerweile für Einheimische, Besucher und Interessierte im „Heimatbüchlein“ zusammengefasst wurde. Dieses kleine Buch präsentiert sowohl das Dorf als auch Wissenswertes über Pflanzen oder manche Bekanntheit im Dorf.

Die ansässigen Vereine sind stets zusammen aktiv am Dorfleben beteiligt und prägen das soziale und kulturelle Leben im Ort.

Perasdorf hat viel Potenzial, welches noch besser genutzt werden könnte. So ließe sich der Dorfplatz auch für kulturelle Veranstaltungen nutzen (z. B. Kulturmobil des Bezirks). Gleichzeitig sollte der Plan eines adäquaten Spielplatzes in der Dorfmitte stärker fokussiert werden. Die „Bürgerhaus Kids“ sind im Alter eine breit gefächerte Gruppe; hier wäre es interessant sich eine Differenzierung in Altersgruppen zu überlegen. Eine kindgerechte Ausstattung des Gruppenraums sollte unbedingt umgesetzt werden.





3. Baugestaltung und -entwicklung

Zeitgemäße Dorferneuerung mit Weitblick
Perasdorf hat in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen und Engagement in die Dorferneuerung investiert. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen, wie der Neugestaltung des Dorfplatzes und der Umnutzung der alten Schule in ein modernes Bürgerhaus, hat der Ort bedeutende Fortschritte erzielt.

Vision und Ziele

Das Hauptziel ist es, Perasdorf als attraktiven Wohnort zu entwickeln und gleichzeitig den Fremdenverkehr zu fördern. Die Maßnahmen werden ganzheitlich betrachtet, um ein lebendiges, vielfältiges und zukunftsorientiertes Dorfleben zu schaffen, während die einzigartige Identität des Ortes bewahrt wird. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Identität ist die örtliche Baukultur.

Positive Aspekte der Dorferneuerung

Perasdorf hat viele positive Entwicklungen durchlaufen, darunter:

- Neuer Dorfkern: Sorgfältig gestaltet mit einem Festplatz, einem Info-Point mit digitaler Anzeige, öffentlichen Toiletten, einem Multifunktionsschuppen für Vereine und einem Kräutergarten. Dies stärkt den Dorfkern als Gemeindemittelpunkt. Der Abriss des alten Bauhofs zugunsten des neuen Dorfplatzes war eine kluge Entscheidung.



- Nahwärmeversorgung: Realisierung einer Nahwärmeversorgung im Bereich der Dorfmitte.
- Gute Zonierung: Effiziente Nutzung und klare Trennung der verschiedenen Bereiche im Dorf.
- Heimische Baumaterialien: Verwendung von regionalen Materialien zur Stärkung der örtlichen Baukultur.
- Modernes Bürgerhaus: Die alte Schule wurde in ein multifunktionales Bürgerhaus umgewandelt, welches ein Café, eine Mutter-Kind-Gruppe und Probenräume für Vereine beherbergt.
- Sanierung ortsbildprägender Gebäude: Behutsamer Umgang mit dem Altbestand und Erhalt der historischen Bausubstanz.
- Wenig Leerstände: Hohe Auslastung und Nutzung der bestehenden Gebäude.
- Potenzial des Dorfes: Das Dorf bietet viel Potenzial durch die Nutzung und Sanierung des Bestands.
- Altes Wirtshaus: Ein besonderes Kleinod, in dem sogar die alte Möblierung noch vorhanden ist.
- Erschließung neuer Baugrundstücke: In kleinem Umfang und gut durchdacht, nahe am Dorf gelegen.

Bild oben:
multifunktionales
Bürgerhaus

Bild unten:
Info-Point am
neuen Dorfplatz



4

Empfehlungen für die Zukunft

- Neubebauung: Potenzielle neue Bauplätze sollten sich an der vorhandenen Baukultur orientieren. Moderne, aber unpassende Baustile (z. B. Toskana-Häuser) sollten vermieden werden.
- Anbauten und Erweiterungen: Innerhalb des Dorfkerns sollten Erweiterungen dem Ortsbild entsprechen und örtliche Bautraditionen sowie heimische Materialien aufgegriffen werden.
- Erhalt des alten Wirtshauses: Das alte Wirtshaus dient als herausragendes Beispiel dafür, dass die Weiterführung traditionsreicher Betriebe auch heute noch erfolgreich sein kann. Die Bewahrung der alten Möblierung und die Nutzung in vierter Generation zeigen die Verbundenheit zur Tradition.
- Nutzung zusätzlicher Beratungsangebote: Aktive Einbindung von Behörden und Beratungseinrichtungen, die in vielen Fällen kostenfrei sind.

Fazit

Perasdorf hat durch gezielte Maßnahmen und ein starkes Engagement ein beachtliches Maß an Dorferneuerung erreicht. Die bewusste Gestaltung des Dorfkerns, die Nutzung heimischer Materialien und die Sanierung historischer Gebäude tragen zur Bewahrung der einzigartigen Identität des Dorfes bei. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der örtlichen Baukultur und die aktive Einbindung der Dorfgemeinschaft machen Perasdorf zu einem lebendigen und attraktiven Wohnort.

Bild links:
Gemeinschaftliche
Hochbeete

Bild rechts:
gut gelungene
Gestaltung eines
Privatgartens

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Eingegrünt von allen Seiten schmiegt sich Perasdorf sehr natürlich in die hügelige Landschaft, welche herausfordernd sein kann, aber auch viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Diese idyllische, naturnahe Umgebung zeichnet Perasdorf aus, in der zahlreiche heimische Baum- und Straucharten eine Grundstruktur schaffen und die Lebensqualität verbessern. Wie durch ein grünes Tor wird man von der Laurentiusstraße in das Dorf geführt. Die seitliche Befestigung durch Gabionen sollte so jedoch nicht hingenommen werden und ist zeitnah mit immergrünen Bodendeckern und Kletterpflanzen zu begrünen, um die Gesamtheit der attraktiven und lebendigen Grünflächen nachhaltig sicherzustellen.

Steinmauern mit regionaltypischem Material wurden zur Hangbefestigung qualitativ und durchdacht gestaltet und somit terrassierte Bereiche geschaffen.

Die Kirche mit umliegendem Friedhof umrandet eine mit Wildem Wein und Efeu begrünte Steinmauer, welche sehr lebendig und beruhigend zugleich wirkt. Der Bereich bei der Urnenwand besticht mit einer bereichernden Blumenwiese. Dem Dorfmittelpunkt ums Bürgerhaus verleihen die großkronigen Bäume Lebendigkeit und unterstützen den Gesamteindruck. Jung und Alt wurde bei der Gestaltung berücksichtigt.





An der Kräuterspirale und den Hochbeeten erfahren bereits die jungen Perasdorfer wie lokale Gemüsesorten heranwachsen. Das Heranführen und Erleben der Natur ist ein Generationenauftrag, der bewusst weitergeführt werden muss. Der Gartenbauverein unterstützt dies mit Naturwanderungen ebenso wie mit traditionellen Aktionen.

Am Ortsrand Richtung Sankt Englmar bietet eine Streuobstwiese, mit eingewachsenen heimischen Strauchhecken, hohe ökologische Vielfalt und Lebensgrundlage für Mensch und Tier.

Empfehlenswert wäre noch ein Blühstreifen außerhalb des Fußballplatzes, der auf der gesamten Länge der Stirnseite im oberen Bereich entstehen könnte und die Fläche aufwerten würde. Auch Initialpflanzungen mit heimischen Stauden wären möglich.

5. Das Dorf in der Landschaft

Perasdorf liegt mitten in einer sehr malerischen Landschaft im Vorderen Bayerischen Wald. Bereits vor über 20 Jahren hat man Planungen erstellt, die den Lebensraum für die dort ansässigen Menschen verbessert und die Bewahrung des landschaftlichen Erbes gewährleistet. Es ist erkennbar, dass ein schonender Umgang mit dem Landschaftspotenzial und mit Wasser und Boden gelebt wird. Die Einzelgehöfte sind mit Obstbäumen, bevorzugt mit mächtigen Walnussbäumen, eingegrünt. An der Erhaltung und Verbesserung der Kulturlandschaft zur Förderung der Biodiversität wird weiter durch umweltbildende Maßnahmen und Schulungen für ökologische Anbaumethoden gearbeitet.

Das Perasdorfer Heimatbüchlein vereint Kultur und Natur und steigert die Lebensfreude beim Lesen.

Bild oben:
Perasdorf in
der hügeligen
Landschaft des
Vorderen Bayeri-
schen Waldes



SILBER

RUDERTING

Gemeinde Ruderting
Landkreis Passau



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Raimund Kneidinger**

Bürgermeister/in: **Rudolf Müller**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Gundula Hammerl**

Einwohnerzahl: **3000**

Gemarkungsfläche (ha): **1296**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

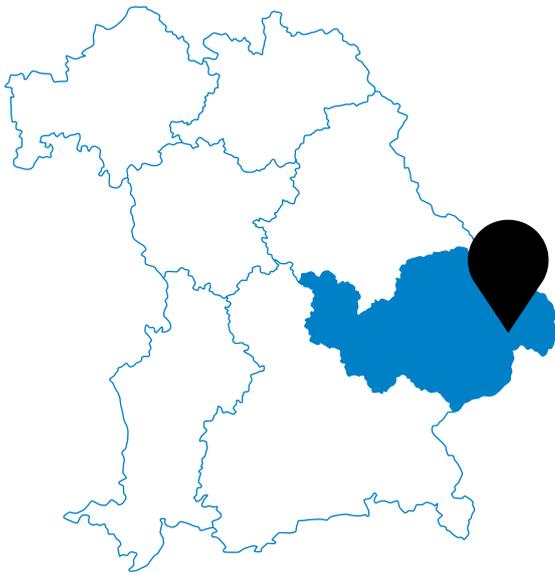
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 8

Nebenerwerbsbetriebe: 15

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **248**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Das Dorf Ruderting, vor den Toren der Stadt Passau gelegen, kann auf eine vielfältige und erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung blicken. Erfolgreiche Handwerker, Dienstleister, Gastro- und Touristische Betriebe ergänzen sich zusammen mit der Kommune und den Bürgerinnen und Bürgern hin zu einem attraktiven Dorf mit guter Zukunft. Dadurch wird auch die gesamthafte positive Entwicklung des Dorfes beeinflusst und trägt identitätsstiftend zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Dies spiegelt sich auch darin, dass aktuell im Dorf keinerlei Leerstände vorhanden sind.

Mit einer umfassend vorhandenen Nah- wie auch Ärztlichen Versorgung zusammen mit vielfältigen Freizeitangeboten finden die Menschen vor Ort sehr gute und lebenswerte Rahmenbedingungen vor. Noch heute erkennt man die

positiven Einflüsse der damaligen Dorferneuerung, die auch konsequent umgesetzt wurde und somit die erfolgreiche Entwicklung von Ruderting mitprägte. Ebenfalls ist die äußerst gute ÖPNV-Anbindung der Gemeinde, die in einer Abstimmung und Kooperation mit dem Landkreis Passau erfolgt, hervorzuheben. Auch der konsequente Ausbau der Breitband-Versorgung wird als absolut zukunftsweisend gesehen.

Mit der Mitgliedschaft in der ILE Passauer Oberland hat man die Zeichen der Zeit sehr frühzeitig erkannt, um sich gemeinsam den Herausforderungen dieser zu stellen. So könnte man für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Dorfes das vorhandene Leitbild mit einem anhängenden Gemeindeentwicklungsprozess fortschreiben, um den erfolgreichen Prozess des bürgerschaftlichen Miteinanders fortzuführen (unterstützt durch die Bayerische Städtebauförderung).

So wünschen wir auch zukünftig guten Gemeinschaftsgeist und alles Gute!

Bild oben:
Schmankerl
aus Ruderting

Bild unten:
Begehung am
Dorfplatz vor
der Pfarrkirche
St. Josef



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die Rudertinger Bürgerinnen und Bürger mit ihren 28 aktiven Vereinen verstehen es zu feiern: Feiert ein Verein, sind alle anderen mit dabei. Und es braucht nicht nur die Vereine dazu, denn zusätzlich gibt es Straßenfeste in den Siedlungen; dies prägt den Zusammenhalt der Ortsgemeinschaft! Hinzu kommen die kulturellen Veranstaltungen, sei es das Gospelkonzert am Landschaftsweiher, Vernissagen sowie Autorenlesungen in der Bücherei, die mit einer Online-Ausleihe der Bücher aufwarten kann. Zum Landschaftsweiher führt ein Kunstweg durch ein Naturschutzgebiet, entlang des renaturierten Baches mit 6 beschriebenen Kunstobjekten, von dem eines von Kindern mitgestaltet wurde, und einem Naturspielplatz. Die Idee ist im Arbeitskreis „Zukunft“ entstanden.

Ein weiteres kulturelles Highlight, vor allem für die Kinder, ist das „Schulmuseum“ in der Grundschule, in dem den Schülern die „gute alte Zeit“ mit Originalinventar nähergebracht wird. In dieser Grundschule sind zwei Räume mit Akustikdecken ausgestattet, um gehörgeschädigten Kindern das Folgen des Unterrichtes zu erleichtern. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gartenbauverein, der einen Schulgarten betreut, bekommen die Schülerinnen und Schüler alle zwei Monate eine „gesunde Pause“ mit den Produkten aus den Hochbeeten. Dieser Schulgarten wird auch als erweiterter Unterrichtsraum verwendet. Naturkundeunterricht ist wieder aktuell! Hierfür sorgt insbesondere auch der Gartenbauverein, in dem sage und schreibe 17 % der Bürgerschaft Mitglied sind und

der eine eigene Jugendgruppe hat. Mit diesen Kindern und Jugendlichen pflegt, erntet und verwertet er die Früchte der Bäume auf der Streuobstwiese. Aber auch der Tennisverein kann mit einer Kleinkindergruppe aufwarten. Besonders anzumerken ist die 3wöchige Ferienbetreuung an der Schule für Kinder, deren Eltern berufstätig sind. In den Siedlungsbereichen gibt es insgesamt sechs ansprechende Spielplätze. Eine Mutter-Kind-Gruppe ist im Pfarrhaus untergebracht. Der bestehende Kindergarten verfügt über einen sehr ansprechenden, gut beschatteten Spielbereich. Zusätzlich ist ein Naturkindergarten unter privater Trägerschaft geplant. Obwohl es keine klassische Ortsmitte mit Dorfplatz gibt, findet am Kirchplatz jeden Freitag ein Jugendtreff statt, der von Sozialpädagogen des Kreisjugendrings beaufsichtigt wird. Anzumerken ist, dass die Freizeitgestaltung für über 18jährige Jugendliche außerhalb der Vereine ausbaufähig ist.

Man kann es kaum glauben, aber Ruderting hat einen ehrenamtlich betriebenen eigenen Skilift, an dessen Hang die Kinder von klein auf das Schifahren lernen können, ohne dass sie den Ort verlassen müssen.

Leider wurde der Eindruck vermittelt, dass das kirchlich geprägte Leben in Ruderting eine untergeordnete soziale als auch kulturelle Rolle spielt, trotz dem Kirchengebäude und Friedhof im Ortskern. Besonders hervorzuheben ist jedoch das „Stöberstübchen“, das von mehreren Bürgerinnen organisiert und betrieben wird. Hier finden Sachspenden neue Besitzer und der Erlös aus dem Verkauf kommt ausschließlich bedürftigen Menschen oder Organisationen zugute.

Bild oben:
Historisches
Klassenzimmer
im Schulmuseum

Bild unten:
Naturspielplatz





3. Baugestaltung und -entwicklung

Ruderting ist eingebettet in eine spannungsvolle Mittelgebirgslandschaft. Die verschiedenen Siedlungsbereiche bilden jeweils Einheiten, die in sich abgegrenzt und durch Natur- und Landschaftselemente sowie einen Erlebnisweg verknüpft sind. Dadurch fügt sich der Ort gut in die Landschaft ein. Ein erwähnenswertes Beispiel dafür ist auch das Gewerbegebiet, das dadurch aus der Ferne dörflich wirkt und sich positiv vom sonst Üblichen abhebt. Diese Verteilung von Siedlungselementen in der Landschaft birgt aber auch die Gefahr der Zersiedelung und damit eines hohen Flächenverbrauchs. Für die Zukunft sollte statt der Ausweisung neuer Siedlungsgebiete der Schwerpunkt auf der Innenentwicklung und der Stärkung von innovativen, dörflichen Wohnformen liegen, anstatt der vorherrschenden Einfamilienhäuser. Das heißt allerdings nicht, dass man den gängigen Moden mit sog. „Toskana-“ oder „Tiny-Häusern“ folgen oder bei der Nachverdichtung den Dachausbau mit Gauben forcieren sollte.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die bereits erfolgte Erstellung eines Leerstandskatasters. Auch die geplante Errichtung eines Seniorenheims trägt zur Verdichtung bei. Hier wäre allerdings zu hinterfragen, ob nicht ein zentraleres Grundstück in der Ortsmitte die optimale Lage gewesen wäre.

Positiv ist die Passauer Straße in ihrer Hauptstraßenfunktion zu werten, die neben der Landschaft den Ort als „Rückgrat“ zusammenhält. Dies ist möglich, weil keine Einkaufs- und Dienstleistungszentren außerhalb des Ortes bzw. am Ortsrand angesiedelt wurden. An der Passauer Straße sind viele zentrale Versorgungsfunktionen vorhanden, ergänzt durch neue Einrichtungen, die durch innovative Ideen entstanden sind und den Ort bereichern. Diese sind teilweise auch in umgenutzten Gebäuden untergebracht und vermeiden somit Leerstände. Ein Beispiel dafür ist das „Stöberstüberl“, das sich aus einer sozialen Initiative entwickelt hat, und mittlerweile zum Treffpunkt für Jung und Alt geworden ist.

Bei den Gebäuden trifft man auf die unterschiedlichsten Bauformen, die oft sehr vielgestaltig und nicht regionaltypisch sind. Der Straßenraum ist gut gestaltet, die Oberflächen sind bereits ebenengleich zониert, eine weitere Planung in Richtung Barrierefreiheit ist bereits angedacht. Hier besteht aber die Gefahr, dass der Ort sektoral mit Konzepten betrachtet wird, die sich nur mit Teilaspekten befassen. Hier wäre eine ganzheitliche Betrachtung, beispielsweise in Form einer Rahmenplanung sinnvoll. Ein großes Kapital für den Ort ist der Arbeitskreis Zukunft als Ideengeber, der aber eine fachliche planerische Unterstützung für die Umsetzung der Ideen benötigt.

Bilder von links:
Tafel des Kunstweges, Vorstellung der Baugestaltung und -entwicklung, Sitzbänke und Infotafeln am Erlebnisweg





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bilder von links: Umweltbildung, Kunstweg, eine der zahlreichen Sitzmöglichkeiten im Ort

Die Ortseingänge von Ruderting sind durchwegs gut gestaltet. Im Ort selbst finden sich zahlreiche Großbäume und auch der Vorplatz der Kirche und des Rathauses ist sehr gelungen. Besonders die bepflanzten Baumscheiben fallen hier auf. Es gibt zahlreiche Sitzmöglichkeiten im Ort und auch die gesamten öffentlichen Plätze laden zum Verweilen ein.

Man merkt in Ruderting, dass ein hohes Umweltbewusstsein zugegen ist. Dies liegt zum einen an den vielen Naturgärten, aber auch am Schulgarten und den darin enthaltenen Lehrprojekten. Der „Kunstweg“ und die Streuobstbestände im Ort sind sehr löblich. Der Teich im nördlichen Teil des Ortes passt ebenfalls gut zum Ortsbild. Hier kann sich die Natur noch wunderbar entfalten.

Die Obstbaumreihe entlang des Hirschgeheges ist gut gepflegt und passt ins Bild. Die Tennisanlage ist sehr schön eingegrünt mit Großbäumen und Heckenstrukturen. Hier sticht vor allem die alte Eichenbaumreihe ins Auge. Es gibt kaum Schotterflächen im Ort und immer

wieder finden sich grüne Flächen und Streifen. Auffällig sind auch die offenen Einfriedungen ohne Zaunanlagen. Besonders gefällt der gut eingegrünte Friedhof mit mehreren Bäumen.

Sehr gelungen ist der Straßenzug entlang der Ortsmitte. Hier findet man eine ruhige Straßenführung samt Straßenbegleitgrün. Allerdings könnten im Dorf noch mehr Flächen von Grün- in Blühflächen umgewandelt werden. Dies würde die Pflege erheblich erleichtern. Die Baumpflanzungen sollten weiterverfolgt werden. Nicht heimische Pflanzen könnten schrittweise durch Bäume und Sträucher aus unserem Raum ersetzt werden.

Der Übergang in die Landschaft kann noch etwas sanfter gestaltet werden und eine Eingrünung des Bolzplatzes wäre wünschenswert. Außerdem könnte am Spielplatz innerhalb des Zaunes noch eine Naschecke für die Kinder entstehen und gegebenenfalls zwei bis drei Bäume gepflanzt werden. Auch die Thuja an der Schule könnte durch einen heimischen Baum mittlerer Größe ersetzt werden.

4

5. Das Dorf in der Landschaft

Ruderting liegt eingebettet in der hügeligen Landschaft des Bayerischen Voralandes. Aufgrund der überwiegenden Grünlandnutzung ergeben sich rund um das Dorf harmonische Übergänge zwischen Landschaft und Bebauung. Auf diese Verzahnung von Ortsrandflächen und angrenzender Bebauung legt die Gemeinde großes Augenmerk. So weist z. B. die Planung zum neuen allgemeinen Wohnbaugebiet in Reisach eine Eingrünung mittels Pflanzstreifen aus und auch innerhalb des neuen Siedlungsgebietes ist die verpflichtende Anlage von Blühstreifen festgeschrieben.

Ein Grünzug, der Ortsmitte und Landschaft verbindet und zugleich den Ortsrand bildet, ist der sogenannte „Kunstweg“. In diesem Einschnitt, an dessen Ende ein Landschaftsweiher liegt, finden sich der Natur überlassene Flächen im Einklang mit einem Naturspielplatz, Lehrtafeln zu verschiedenen ökologischen Themen sowie Freizeit- und Erholungseinrichtungen, wie z. B. der Barfußpfad. Mit dem Kunstweg hat die Gemeinde Ruderting ein kleine, innerörtliche „Erholungs-Oase“ für ihre Einwohner geschaffen.

Besonders gut gelungen ist die Einbindung des Gewerbegebietes am östlichen Ortsrand von Ruderting in Landschaft und Bebauung. Vom Höhenzug um Reisach aus betrachtet, ist es nur bei genauerem Hinsehen von einem normalen Wohnbaugebiet zu unterscheiden. Dies liegt vor allem an der Durchgrünung der Straßenzüge, bei deren Befahrung man eher an

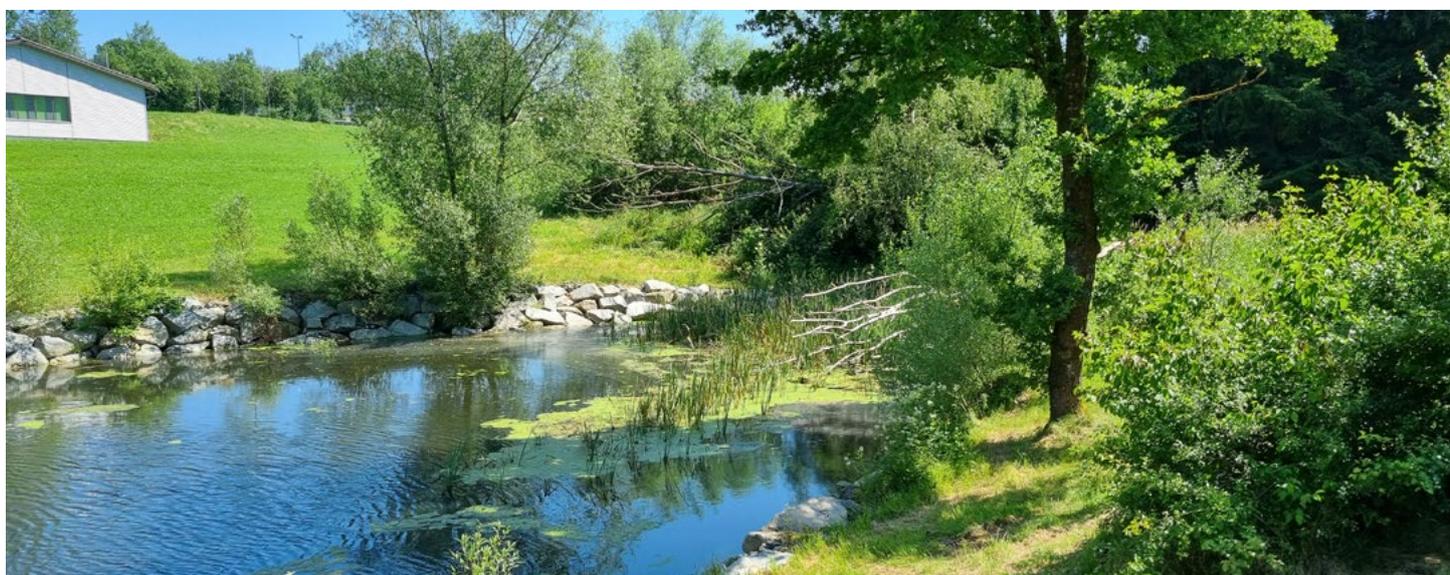
eine Wohnsiedlung als an ein Gewerbegebiet erinnert wird.

Auch im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe hat sich die Gemeinde auf den Weg gemacht. So werden die kommunalen Liegenschaften und das Pfarrheim mittels einer Hackschnitzelanlage mit Wärme versorgt. Zur Deckung des Energiebedarfs wurde nahe Reisach ein rund drei Hektar großer Energiewald angebau, der ab 2026 bewirtschaftet werden kann.

Als kleines Naherholungsgebiet für die Bevölkerung, aber auch für die umliegenden Ortschaften, fungiert eine gepflegte Freizeit- und Erholungsanlage, die idyllisch an der Ilz liegt. Zusammenfassend ist zu bemerken, dass sich die Gemeinde Ruderting – mehr als so manch andere Gemeinde – dem Natur- und Landschaftsschutz verschrieben hat. Dies wird besonders deutlich bei der Leitung des kommunalen Bauhofs, die mit einem Diplomingenieur der Fachrichtung Landschafts- und Gartenbau besetzt ist.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung
Vereinzelt stören Thujenhecken bei privaten Wohngebäuden etwas den harmonischen Übergang von Bebauung zu den ortsnahen Freiflächen. Hier sollte durch entsprechende Beratung versucht werden, die Eigentümer von ortstypischen Eingrünungen zu überzeugen. Im Bereich der alternativen Energien könnten evtl. auch private Wohngebäude in die Energieplanung der Gemeinde miteinbezogen werden.

Bild unten:
Landschaftsweiher am Ende des Kunstweges



BEZIRKSENTSCHEID 2024

Bewertungskommission Niederbayern



Mitglieder der Bewertungskommission Niederbayern

Vorne von links: Gabrijela Obert, Stefanie Pahnke, Wolfram Vaitl, Hartmut Hofbauer, Alexander Stoschek,
Michael Weidner, Bernd Hofbauer

Hinten von links: Bernhard Krempl, Ingrid Sattler, Manfred Eibl, Jakob Oberpriller, Bettina Göttl

Leitung und Organisation

Stefanie Pahnke

Leiterin der Bezirksbewertungskommission
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut

Bettina Göttl

Organisation und Durchführung
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut

Andrea Prankl

Organisation und Durchführung
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut

1. Entwicklungskonzepte - wirtschaftliche Initiativen

Manfred Eibl

Ehem. 1. Bürgermeister des Marktes Perlesreut
sowie sowie ehemaliges Mitglied des
parlamentarischen Wirtschaftsausschusses
mit Landesentwicklung und Digitales,
stellv. Ausschussvorsitzender für Bauen,
Wohnen und Verkehr

Bernhard Krempf

Ehem. 1. Bürgermeister der Stadt Geiselhöring,
Stellv. Landrat des Landkreises Straubing-Bogen

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Stoschek, Alexander

Vorstandschaftsmitglied Bezirksjugendring
Niederbayern

Wolfram Vaitl

Präsident des bayerischen Landesverbandes
für Gartenbau und Landespflege e.V.



3. Baugestaltung und -entwicklung

Jakob Oberpriller

Architekt, Bayerische Architektenkammer

Gabrijela Obert

Architektin, Bayerische Architektenkammer

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bernd Hofbauer

Kreisfachberatung, Landratsamt Rottal-Inn

Ingrid Sattler

Stellv. Kreisfachberatung, Landratsamt
Dingolfing-Landau

5. Das Dorf in der Landschaft

Hartmut Hofbauer

Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern,
Landau a.d.Isar

Michael Weidner

1. Vorsitzender des Bezirksverbandes für
Gartenkultur und Landespflege Niederbayern e.V.



BEWERTUNGSBOGEN

zum Dorfwettbewerb

2023 bis 2026

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt. Es können maximal 20 Punkte pro Bewertungsbereich erreicht werden.

1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen	2. Soziale und kulturelle Aktivitäten
Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?	Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen?
Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Wie werden sie unterstützt? • Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? • Wie kooperieren sie untereinander?
Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?	Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?	Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?
Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?	Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?	Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?	Wie werden Zugezogene integriert?
Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?	Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?
Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?	Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?
Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?	Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?
Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?	3. Baugestaltung und -entwicklung
Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?	Was wird unternommen zur:
Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes? • baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen? Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?	<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltigen Energiegewinnung? • Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • barrierefreien Gestaltung? • Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?
Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?	

3. Baugestaltung und -entwicklung

Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung des Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:

- Sanierung von Baudenkmalen oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
- harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
- Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
- Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?

Werden regenerative Energien genutzt?

In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime, ...)?

Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:

- Ist die Siedlungsentwicklung lächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
- Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
- Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?

Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:

- der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
- der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
- der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume?
- der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
- der Anlage und Pflege der Nutzgärten?
- der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
- der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
- der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
- den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
- dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
- den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?

Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement

Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?

Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

5. Dorf in der Landschaft

Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?

- Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z. B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
- Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
- Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?

Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?

- Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
- Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
- Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?

Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?

Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?

Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?

Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)

Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?

Stichwort: Möblierung der Landschaft?

Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)?



MEDAILLENSPIEGEL BUNDESENTSCHEID

Preisträger der bayerischen Landkreise 1961 bis 2023

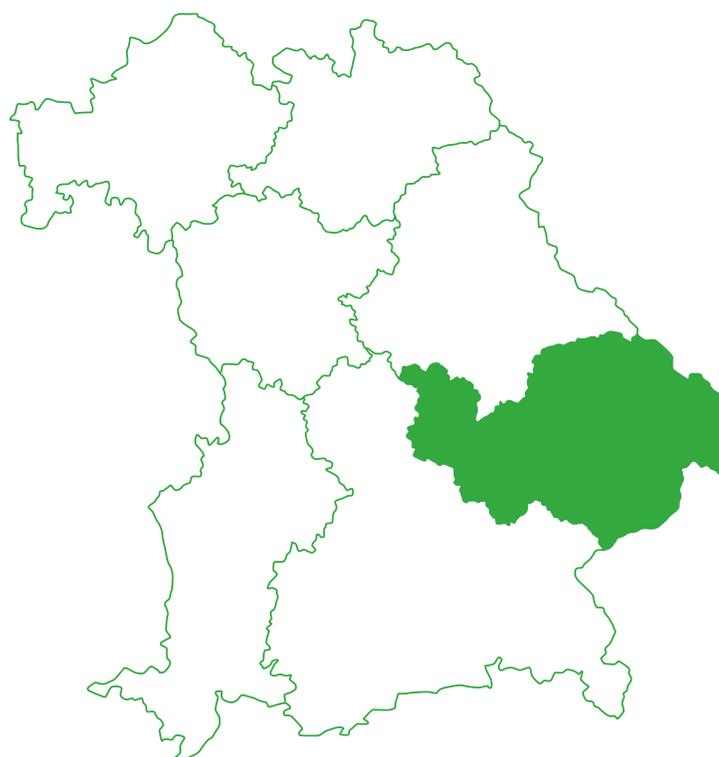
Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	12	2	1	15
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Weilheim-Schongau	OB	2	2	0	4
Hof	OFr.	2	1	0	3
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weilzbach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

TEILNEHMERENTWICKLUNG

Niederbayern im Vergleich zu gesamt Bayern

Jahr	Orte Niederbayern	Orte Bayern
1961	139	799
1962/63	94	834
1964/65	71	746
1966/67	94	786
1968/69	118	1.088
1970/71	98	1.105
1972/73	103	1.183
1974/75	50	1.303
1976/77	66	1.117
1978/79	71	1.163
1980/81	90	1.397
1982/83	141	1.920
1984/85	202	1.492
1986/87	275	1.787
1988/89	131	1.586
1990/91	109	1.493
1992/93	111	1.303
1994/95	51	1.007
1996-1998	83	977
1999-2001	59	1.025
2002-2004	75	973
2005-2007	51	635
2008-2010	58	513
2010-2013	35	345
2013-2016	23	327
2016-2019	23	237
2019-2023	19	168
2023-2026	6	69





Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus
Ludwigstraße 2
80539 München

Redaktion:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Abensberg-Landshut
– Abteilung Gartenbau, Region Bayern Süd-Ost –
Am Lurzenhof 3
84036 Landshut

Bildmaterial:

Bettina Göttl, AELF AL
Andrea Prankl, AELF AL
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2024

Gestaltung:

atelier zudem, 97318 Kitzingen, www.zudem.de

Druck:

Druckerei Hügelschäffer GmbH, 97350 Mainbernheim
September 2024

